



Sindernis für eine Revision des Versailler Diktates und damit und nur damit sind sie — im Sinne des „Journal des Débats“ — ebenso große Feinde des deutschen Volkes, wie die französischen Gegner der Abänderung des Friedensvertrages.

Aber es hieße nur halbe Arbeit im Interesse des Friedens leisten, wenn man sich mit der Bekämpfung des deutschen Nationalismus begnügt und so täte, als wäre dieser eine rein künstliche Erscheinung. Professor Förster macht es sich in der Tat sehr leicht, wenn er sein „Discite moniti!“ („Lernt, ihr seid gewarnt!“) an die Adresse des deutschen Volkes hinausblendet. Es gehört wirklich ein gewisses Maß von Verblendung dazu, allein das deutsche Volk für die neue Welle von Nationalismus, die sich über Europa ausbreitet, verantwortlich zu machen. Wir, die wir in dem Kampf gegen den Revanchewahn stehen, haben die Pflicht, offen auszusprechen, daß dieser Kampf auf die Dauer ausichtslos sein muß, wenn die siegreichen Staaten ihre Politik dem deutschen Volk gegenüber nicht ändern.

Daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland zusehends verschlimmern, daß ein Viertel der Arbeiterklasse überhaupt erwerbslos ist und zwei Drittel nur drei Tage in der Woche arbeiten, daß die Lebensmittel immer knapper und immer teurer werden, und daß wir am Rande des Staatsbankrotts stehen, davon weiß man offenbar in der ruhigen und latten Schweiz nichts, sonst würde Professor Förster auch an die andere Seite sein „Discite moniti!“ ertönen lassen. Die wirklichen Wirkungen des Versailler Vertrages haben erst vor wenigen Monaten angefangen, in Erscheinung zu treten. Das Kohlenabkommen von Spa — und dieses war ja eine Milderung der Friedensbedingungen! — hat die Arbeitslosigkeit in Deutschland mit einem furchtbaren Ruck gesteigert, und die damit verknüpften Lebensmittelpreise lassen noch immer auf sich warten. Wie sollen da die deutschen Mittelparteien auf die Dauer erfolgreich gegen die extremen, verzweifelten Parolen ankämpfen? Ist die Tatsache nicht bezeichnend, daß nunmehr auch die Linksradien zu der Lösung gelangt sind, daß das deutsche Proletariat sich nur mit Gewalt von den Fesseln des Vertrages befreien könne?

In diesem Augenblick aber verkündet Frankreich durch den Mund seiner zwei Oberhäupter, des neuen Präsidenten der Republik Millerand und des neuen Ministerpräsidenten Legeux, daß das Motto seiner auswärtigen Politik, die „strikte Durchführung“ des Versailler Vertrages, der „Charte eines neuen Europas“ und einer neuen Welt sein werde. Selbstverständlich ist das nur eine Phrase inmitten der vielen Phrasen, aus denen beide Völkernationen bestehen und die allmählich auch dem vernünftigen Franzosen zum Galje heraushängen müssen. Die „strikte Durchführung“ von Versailles würde u. a. bedeuten, daß Deutschland laut Artikel 231 und 232 nebst Anhängen des Diktates für alle Kriegsschäden der Welt aufzukommen hätte, obwohl es nach den Enthüllungen des Reichsfinanzministers Dr. Wirth allein mit seinem eigenen Etat am Rande des Abgrundes steht.

Freilich gilt diese Phrase mehr dem eigenen Parlament und dem eigenen Volke, die es immer wieder hören wollen, daß die „Boches“ alles bezahlen werden, als der übrigen Welt. In Mir-les-Bains, wo Millerand eine gemeinsame Erklärung mit Giolitti zu verfassen hatte, wurden allerdings viel gemäßigtere und vernünftiger Töne geredet: da würde nur von einer „gerechten und aufrichtigen Durchführung der großen Verträge“ gesprochen und von dem „Geist wohlwollender Mäßigung“, die die Sieger dabei mitzubringen hätten.

Solange die Staatsmänner Frankreichs nicht den Mut aufbringen, ihrem eigenen Volke daselbe zu sagen, was sie ihren Bundesgenossen eingestehen müssen, nämlich, daß die „strikte Durchführung“ des undurchführbaren Vertrages nur eine Phrase ist und eine Selbsttäuschung, so lange wird auch Europa sich dem Chaos nähern, dem es unaufhaltbar zustrebt.

Die deutsche Sozialdemokratie, die in ihrem Kampf

gegen Nationalismus und Revanchewahn nicht nachlassen wird, hat die Pflicht, vor allem Frankreich auf die Gefahr dieser Phrasenpolitik hinzuweisen und es zu ermahnen, endlich jene Formel der „strikten Durchführung“ preiszugeben, die nur die Formel des gemeinamen Verderbens ist.

### Tanks gegen Kriegsbeschädigte.

Das skandalöse Verhalten des bayerischen Regierungspräsidenten Herrn v. Gumpenberg gegen die harmlos demonstrierenden Kriegsbeschädigten, über das wir in unserer gestrigen Abendausgabe berichteten, wird durch eine Zuschrift des bayerischen Landesverbandes des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Regensburg, noch greller beleuchtet. Der ausführlichen Schilderung, die uns von diesem Bunde überfand wurde, entnehmen wir folgende Sätze:

Der Zug setzte sich in Bewegung. Nun kam die Reichswehr mit Tanks angefahren und wollte den ruhigen Zug zersprengen, was aber unter der Bevölkerung eine derartige Erbitterung auslöste, daß die „Gelben“ von ihrem Vorhaben Abstand nehmen mußten. Kaum marschierte der Zug 150 Meter weiter, da kamen uns drei weitere Tanks entgegen, um die Straße abzusperren. Um keinen Anstoß zu geben, schwenkte der Zug links in eine andere Straße ab. Der Zug bewegte sich langsam in vollster Ordnung bis zum Präsidialgebäude und nahm dort Aufstellung, da die Reichswehr das Regierungsgebäude abgesperrt hielt. Es war Drahtverhaub gezogen, an dem Tafeln mit der Aufschrift hingen: „Wer weitergeht, wird erschossen!“ Verschiedene Witten um eine Unterredung mit dem Regierungspräsidenten, die in höflicher Form vorgebracht wurden, wurden abgelehnt.

Wenn es nach diesem empörenden Verhalten des Regierungspräsidenten nicht zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichswehr und Demonstranten gekommen ist, so ist dies nur der Ruhe und Besonnenheit der letzteren zu danken. Wir erwarten von der bayerischen Regierung, daß sie schleunigst gegen den Regierungspräsidenten ein gründliches Untersuchungsverfahren einleitet.

### „Die Spaltung beginnt“.

Diese Ueberschrift ist nicht etwa von böartigen „Rechtssozialisten“ und „Arbeiterverrättern“ erfunden, um die Arbeiterbewegung durch Schürung der Uneinigkeit weiter zu schwächen, sondern sie ist in der „Freiheit“ vom Mittwochabend selbst zu lesen. Ausführlich wird an Hand eines Falles aus Gelsenkirchen geschildert, wie von kommunistischer Seite systematisch auf den Verfall der unabhängigen Partei und ihre Sprengung hingearbeitet wird. Die Versammlung beschloß mit Mehrheit die bedingungslose Annahme der Moskauer Aufnahmebedingungen, ein Teil der Vorstandsmitglieder legte die Mandate nieder und es herrschte — doch hier geben wir der „Freiheit“ das Wort, die die Vorgänge im Saal höchst anekdotisch schildert:

Im Saal war ein Durcheinander, daß man sich nicht verständlich machen konnte. Von Wahl war keine Rede. Die fertige Gesamtsitzung verlief, einige erhobene Hände und die Vorstandswahl war getätigt. Stolz erklärte Stolzenburg: in einigen Wochen verbinden wir uns mit der R. V. D. Entsetzt wandte sich nun ein großer Teil derjenigen von ihm ab, die für bedingungslos die Anschließung gestimmt hatten; jamaal man den in die Sache des Proletariats Gelsenkirchens verdienstvollen Vorstand derart behandelt hatte. Auf Ersuchen der Genossen zog Genosse Meyers seine Mandatsniederlegung nunmehr zurück und nahm der zu Recht bestehende Vorstand die Parteimitgliedschaft an sich.

Dann kommt der Einsender zu folgendem, auch für die alte Sozialdemokratie sehr wichtigen Ergebnis:

Der den unbedingten Willen gewählten neuen Vorstand anerkennt, verstößt in grober Weise gegen das Parteistatut und stellt sich außerhalb unserer Parteiorganisation. Er muß die Konsequenzen seiner Handlungsweise tragen.

Die Formel „stellt sich außerhalb der Parteiorganisation“ kommt uns einigemmaßen bekannt vor. Als die Sozialdemokratische Partei seinerzeit die unabhängigen Sonderverbände „außerhalb der Partei“ stellte, jahren die Spalter über Vergewaltigung und dergleichen schöne Dinge. Jetzt müssen sie selbst zu dem Mittel greifen, um sich der kommunistischen Störenfriede zu erwehren. Bei den Unabhängigen wiederholt sich buchstäblich die ganze Stufenfolge der Disziplinwidrigkeiten, die die deutsche Sozialdemokratie durch die unabhängigen Spaltzüge durchkosten mußte.

Auch von unabhängigen Versammlungen in Hannover wird in der gleichen Nummer der „Freiheit“ ein anekdotisches Bild gegeben. Der Verfasser Hr. Marx aus Hannover stellt die Vorgänge folgendermaßen dar:

In Hannover herrscht der böse Phrasenradikalismus, der sich nicht nur an Worten berauscht, sondern mit der Faust und dem Spazierstock auf den Tisch schlägt, der die wütesten Lärmzügen veranstaltet, wenn in Versammlungen Ausführungen gemacht werden, die den „radikalen Instinkten“ nicht schmeicheln. Das mußte sogar die Genossen Zich auf dem letzten Provinzial-Parteitag erfahren, die man nicht nur als „Bonze“ beschimpfte, sondern auch mit Fäusten bedrohte. Auf der letzten Generalversammlung war es den Genossen, die die 21 Punkte ablehnten, nicht möglich, ihren Standpunkt verteidigen zu können. Sie wurden sämtlich niedergebückt. Es ist also nicht möglich, selbst bei der größten Objektivität irgendwelche Ausführungen zu machen, die nicht im Sinne der Schreier gehalten sind.

Wer die reaktionäre Presse in den letzten Wochen verfolgt hat, wird bemerkt haben, daß alle die Arbeiterfrage berührenden Fragen lange nicht mehr mit den Anzeichen der Angst und Erregung behandelt werden, wie man das früher gewohnt war. Der Grund hierfür ist jedoch nicht etwa beginnendes Verständnis für die Forderungen des deutschen Proletariats und Einsicht in die alten Sünden, sondern es ist vielmehr die Erkenntnis, daß die Arbeiterfrage durch ihren Zwist sich selbst den Boden unter den Füßen fortgräbt und daß die Reaktion zunächst nur den stillen, aber freudigen Zuschauer zu spielen braucht. Erst an dem Tage, an dem diese Erkenntnis Allgemeinut der Arbeiterklasse geworden sein wird, wird die Freude der Reaktionen, aber auch die Sumpfsüßigkeit der Moskowiter ein Ende haben.

### Unabwendbare Spaltung in Italien.

Mailand, 29. September. (Stefani.) Wie der „Avanti“ meldet, hat Graziadei in der Sitzung der sozialistischen Parteileitung betont, daß eine Spaltung der Partei im ganzen Lande unabwendbar sei, um den Kommunisten die nötige Einheit und Kräfte zu ihrer Aktion zu geben. Serrati ist ebenfalls der Ansicht, daß die Partei der Spaltung entgegensehe.

### Die Agentur „Mediball“

Die Veröffentlichung der Moskauer Bedingungen durch den „Avanti“ hat die sozialistischen Kreise der Hauptstadt in Erregung versetzt, der sich das offizielle Parteiorgan selbst nicht entziehen kann. Der „Avanti“ leugnet nicht, daß der Moskauer Ulaß arge Verwirrung angerichtet hat und bemerkt außerdem, daß dessen Bedingungen sehr schwer sind.

### Klara Zetkin im Präsidium der Russen.

Petersburg, 28. September. (Tel.-Union.) Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Klara Zetkin auf dem Kongreß der russischen kommunistischen Partei zum Mitglied des Präsidiums gewählt worden.

Reichsvertretung in Bayern. In der Frage der Errichtung einer Gesandtschaft des Reiches in München erfährt die bayrische „Staatszeitung“, daß man nunmehr übereingekommen ist, eine Vertretung der Reichsregierung in München einzurichten, nicht wie etwa hier und da geschrieben wurde, des Auswärtigen Amtes.

## Die Fliege.

Von Olga Stüdrath-Stawih.

Ich werde sie nie vergessen, die Geschichte von der Fliege. Wir saßen beim Nachmittagskaffee an der langen Tafel im Speisesaal eines Heimes für Erholungsbedürftige, als die junge, elegante Frau W. plötzlich mit allen Zeichen des Entsetzens aufsprang. Ihren Stuhl zurückstieß und den Saal verließ. Während wir erstaunt anstarrten und uns ihre Verbalten nicht erklären konnten, erfahen die freundliche, immer lächelnde Schwester, nahm die Tasse der jungen Frau fort und sagte, Frau W. ließe sich entschuldigen, es sei ihr im Augenblick nicht wohl gewesen, sie werde aber wieder erscheinen, sobald es ihr wieder gut sei. Einige bedauernde Ausrufe wurden laut und Vermutungen geäußert, welcher Art wohl das plötzliche Unwohlsein der jungen Frau sein könnte. Da löste ihre Nachbarin, eine resolute Hofelländerin das Rätsel. „Ach was! Ihr ist eine Fliege in den Kaffee gefallen, und da hat sie sich verwickelt. Sie ist so eigen. Wir haben das hier schon einmal erlebt!“

Die Mutter der jungen Frau, die gerade zu Besuch ihrer Tochter im Heim weilte, lachte: „Ja, daran erkenne ich meine Heddi! So ist sie schon immer gewesen. Aber wenn ich von einer Fliege im Kaffee höre, dann muß ich immer an eine Geschichte zurückdenken, die ich erlebte, als ich jung verheiratet war. Sie wissen vielleicht, mein Mann besaß die großen Fabriken in F. Als Verwaltungsrat hatte er einen zuverlässigen älteren Arbeiter, einen einfachen Mann, der schon bei seinem Vater eine Vertrauensstellung hatte. Nun fühlte sich mein Mann einmal nicht wohl, so daß er nicht in sein Kontor gehen wollte. Ihn vertrat eben jener Verwaltungsrat, der nachmittags in unserer Wohnung erschien, um meinem Mann Bericht zu erstatten. Er kam gerade zu unserer Kaffeestunde und ich ließ ihm eine Tasse Kaffee von dem Mädchen vorsetzen. Er wollte sie nicht recht annehmen und zierte sich, wie das so einfache Leute machen. Ich war damals noch ein junger Uebermut, wie meine Heddi heute, und hatte meinen Spaß daran, den Alten noch verlegener zu machen. Es amüsierte mich, zu sehen wie er verlegen war und sich offenbar vor mir und meinem Mann genierte. Nach vielem Zureden nahm er dann Platz. Da sah ich, daß das Mädchen vergesslich war, ihm einen Löffel hinzulegen. Eben wollte ich dem Mädchen schellen, als mir einfiel, einmal abzuwarten, ob er nicht selbst danach verlangen würde. Es schien ihm immer unbeschlagener zu werden, aber er sagte nichts. Ich bot ihm Zucker an, er bediente sich, aber nach dem Löffel wollte er offenbar nicht fragen. Da fiel ihm eine Fliege in die Tasse. Nun muß er doch den Löffel verlangen, dachte ich bei mir und wartete. Aber es kam nichts. Ich amüsierte das Spiel immer mehr. Was würde er mit der Fliege machen? Würde er den Kaffee stehen lassen oder die Fliege mittrinken? Er sagte nichts. Innerlich vor Lachen bald erstickend, forderte ich ihn aufs freundlichste zum Trinken auf, und denken Sie meine Damen, denken Sie: er hat die Fliege mitgetrun-

ken! Aus Respekt vor mir und meinem Mann hat er die Fliege mitgetrunken! Aber ich muß still sein. Da kommt meine Heddi wieder. Die darf kein Wort davon erfahren, sonst würde sie wieder umfallen. Sie ist so eigen!“

In der Tür erschien, offenbar frisch gewaschen und noch kölnischem Wasser duftend, die junge Frau. Dieser ihr die Schwester brachte auf einem Tablett eine frische Tasse. Sie nahm Platz und das Gespräch plätscherte weiter über Toiletten, Badeorte und Lebensmittel.

Ich sah auf meinem Platz wie geschlagen. Ich wußte nicht, was mich schlimmer traf: die Herzensroheit einer solchen Frau oder das Verhalten jenes alten, verdienten Mannes. Und je länger ich darüber sann, desto empörender erschien mir, was der Arbeiter getan. Er hat nicht nur seine eigene Persönlichkeit, seine ganze Klasse hat er verraten, seine Menschenwürde hat er verleugert, so tobte der Born in mir. Bis der auf einmal stille wurde. Eine bittere Erkenntnis zwang ihn nieder: Welcher ist unter uns, der noch keine Fliege mitgetrunken hat? Der mag den ersten Stein auf ihn werfen. Aber ich und viele unter uns haben schon eine Fliege mitgetrunken, bewußt oder unbewußt. Wir müssen noch besser wachen lernen über das, was wir tun, was wir werden beim Hüten der uns anvertrauten Menschenwürde.

Ich werde sie nie vergessen, die Geschichte von der Fliege.

Hochschulparade. Nun ist wohl das Hochschulkollegium komplett, die Aufforderung, die Erneuerung von unten her, die Reinigung an Haupt und Gliedern vollendet. Nun wird es wirklich nicht mehr Schuld der Akademie sein, wenn der gute und bessere, der moderne Nachwuchs ausbleibt. Die Zeichen sind günstige, und der praktisch-scharfe Blick Schinemanns bleibt festhaft auf der ganzen Linie. In den Instrumentalisten tritt Lützsch, der Schnabel-Schüler und vortreffliche Brahms-Beethoven-Apostel, sowie Fleisch, der geborene Geigenprofessor, Meister des klassischen Konzerts. Beides allerdings Virtuosen aller großen deutschen Konzerte. Werden sie nur Novatskurse zu Haus halten? Das wäre bedenklicher als ihre Nichtverfügung. In die Kompositionsschule tritt neben die anderen Weltberühmtheiten nun auch Otto Laubmann, dessen bekanntestes Werk, die „Deutsche Messe“, in ihrer großartigen Kontrapunktschönheit von Bach heritami, und Czernicel, der Aristokrat unter den Kapellmeistern und Opernkomponisten, dessen „Ritter Blaudart“ noch in diesem Winter von sich reden machen wird, dessen „Donna Diana“, Messen und Oratorien aber bereits von einem ausgeprägten musikalischen Charakter zeugen. Und nun darf man wohl mit einem Aufatmen das Alte in der Hochschule für Musik zu Geube läuten und vom Neuen sagen: Die Bretter sind, die Pfosten ausgerichtet, ein jedermann erwartet sich ein Fest. K. S.

Kunst und Heimatschutz. Auf der Eisenacher Tagung für Denkmalpflege und Heimatschutz wurde über die neue Postreklame verhandelt. Da will z. B. in Karlsruhe die Reklame-Postabteilung alle Flächen ihrer Gebäude innen und außen, Kioske, Bogen, Fenster, Telegraphenstangen, Briefkästen zu Re-

klamezwecken verpachten. Staatsminister Dr. Schmidt erklärte, das Defizit der Reichspost mache einen Ausbau des Reklamewesens vielleicht unbedingt nötig, und eine maßvolle Reklame sei erklärlich und möglich. Dagegen bedeute die Verchristlichung der Außen- und Innenflächen der Postgebäude zur Reklame, die Bemalung der Fenster mit Reklameschildern usw. eine große Gefahr für das Heimatbild. Der Bund für Heimatchutz hat dementsprechend eine Eingabe an die Reichspostverwaltung gerichtet, und der Ausschuß des Denkmalschutzes wird gleichfalls Protest erheben.

Die Gefährdung deutschen Kunstbesitzes bedauerte Prof. Clemen-Damm. Nach seiner Ansicht müssen wir uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß mit dem Verlust eines nicht geringen Teiles des deutschen Kunstbesitzes ebenso wie des Nationalvermögens zu rechnen ist, und daß manche Gemeinden solche bedauerlichen Schritte auch nötig haben. Die Schutzverordnungen vom 2. Dezember 1919 und 8. Mai 1920 bieten eine gewisse Sicherheit. Clemen erklärte aber noch weitere gesetzgeberische Maßnahmen und eine scharfe Kontrolle für nötig. Die aufgestellte Liste der besonders geschützten Kunstwerke mit ihren etwa 1500 Werken zu veröffentlichen, erklärte er nicht für möglich. Prof. Koeschau, der Düsseldorf-Museumsdirektor, bezeichnete es für nötig, daß ein besonderer Fonds gebildet werde, um gesperrte Kunstwerke, deren Ausfuhr beantragt wird, für das Reich zu erwerben, und zwar zu einem von einem Schiedsgericht zu bemessenden Preise. Uebrigens ist für einzelne wenige Werke der Sperreliste inzwischen Ausfuhrerlaubnisse beantragt und erteilt worden, in einigen anderen Fällen ist eine Umgehung der Behörde versucht worden, und ein Verfahren wird jetzt deswegen eingeleitet. Koeschau lenkte schließlich die Aufmerksamkeit auf die Kunstwerke, die noch dem gottesdienstlichen Gebrauch in den katholischen Kirchen dienen. Sie sind, da meist nicht inventarisiert — was alsbald nachzuholen wäre —, besonders gefährdet, da Auffuher aus dem Auslande danach schon ihre Hände strecken.

Die neue Leitung der Reinhardt-Bühnen. Max Reinhardt legt am Ende dieses Monats die Direktion des Deutschen Theaters nieder, wird aber in jeder Spielzeit eine Reihe von Werken inszenieren. Die Leitung seiner Bühnen übernimmt Felix Hollaender. Gerhard Hauptmann wird jährlich mehrere Stücke deutscher und fremder Klassiker nach eigenen Ideen in Szene setzen. In die Stelle Hollaenders tritt als Dramaturg Dr. Kurt Günther. Neben Max Reinhardt und Gerhart Hauptmann werden Karlheinz Martin, Prof. Gregori, Dr. Bendhausen, Dr. Reich und Heinz Herald Rechte führen. Reinhardt wird in dieser Spielzeit zunächst im Deutschen Theater den „Urfaust“, darauf den „Höfmeister“ von Lessing, in den Kammerbühnen „Kraft“ von August Stramm und die „Leben Sedemunds“ von Barlaam, im Großen Schauspielhaus „Die Mäander“, „Ein Sommerabend“ und „Agmont“ inszenieren.

Kunstführungen. Beginnend am 7. Oktober findet jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat um 11 Uhr eine wöchentliche Führung in der Regenerischen Abteilung statt. Im Säulenhof werden zu jeder Führung nur 10 Hörschüler in der Höhe von dem Vortrage ausgegeben.

Abendveranstaltungen an der Handels-Hochschule Berlin. Das Verzeichnis der einständigen Abendvorlesungen, die jedermann zugänglich sind, wird kostenlos vom Sekretariat (Berlin O 2, Spandauer Str. 1) abgegeben.

Anatole France wieder hergestellt. Wie der „Populaire“ mitteilt, ist Anatole France, der schwer erkrankt war, wieder vollständig hergestellt.

# Groß-Berlin

## Der Funke von Nauen.

### Die Eröffnung der Großfunkstation.

Auf dem Nauener Luch wohnt inmitten eines Rebes von Drähten, die sich weit in das grüne flache Land hineinziehen, eine Spinne, von der ein emsiges Weben ausgeht. Die Spinne ist unermüdlich an der Arbeit, seine Fäden in die Welt hinauszuschlagen. Die Fäden dehnen sich und wurden im Lauf der letzten Jahrzehnte immer länger, so daß sie heute bereits die ganze Welt umspannen. Der Kurs dieser feinen Fäden wechselt und sucht sich Bahn über Ozeane, wilde Gebirge und Palmenwälder, bis er irgendwo sein Ziel findet und über Tausende von Meilen eine neue Verbindung mit dem Nauener Luch entstanden ist. Die feinen Fäden aber, von denen die Rede ist, sind die elektrischen Wellen der Großfunkstation Nauen, die gestern als vorbildliche Einrichtung ihrer Art dem Weltverkehr mit einer Feier übergeben wurde.

Umkränzt von dem Reich ihrer Antennendrähte bot sich auf den grünen Feldern der holländischen Niederung das Bild der Spinne in dem schönen neuen Gebäude der Funkstation augenfällig dar. Man sieht, daß es ein besonderes Haus ist und außerordentliche Dinge birgt. Seine braunen Mauerziegel springen mächtig hervor in der ganz überflüssigen flachen grünen Ebene. Die Drähte, die die Wellen verschicken, hängen an hohen eisernen Masten von 200 und 150 Metern Höhe. Die in 200 Meter Höhe dienen dem transozeanischen Dienst, sie verkehren nur mit den Ländern der Uebersee; von den kleineren Masten aus wird mit den europäischen Ländern Verkehr unterhalten. Und obgleich die größten der Masten weit über die doppelte Höhe des Berliner Domes erreichen, so ruhen sie doch nur auf einer Grundfläche, die nicht viel größer als die flache Hand ist. Mächtige verankerte Drahtseile halten sie fest, wie Schiffstane den Mast eines Segelschiffes.

Das Haus selbst ist mit kleinen Eisentürmchen besetzt, die die Antennendrähte dem inneren geheimnisvollen Gang der Maschinen zuführen. Da drinnen ist prächtigste Helle und Nachglanz. Es blüht von den armbiden kupfernen Zuführungsröhren, die hochgespannten Strom leiten, und deren leise Berührung den sofortigen Tod bedeuten würde. Dieser Tod droht in der Halle überall, jeder Kontakt, jedes Täfelchen, jedes harmlose blaue Teilchen ist mit ihm geladen. Er wird erzeugt von den unter Ladierten Säulen arbeitenden Hochfrequenzmaschinen, die in einem ewigen Summen ein bröhnendes Spinnlied hervorbringen. Gleich seltsamen Porzellanflaschen stehen die Isolatoren da, die die Umgebung freimachen von dem tödlichen Strom, während bunte Rämpchen blühen auf und den Stand der vorbereiteten Elektrizität anzeigen, die bereit ist, in die Unendlichkeit des Raumes hinauszueilten. Dicke Kästen klopfen mit lautem Geräusch. Funken springen über und sputen sich, um über den Ozean zu fliegen und an einer ferneren Empfangsanlage am Ufer des Mississippi hängen zu bleiben. Der Telegraphist nippt gleichmütig, Japan, Samoa, New York — was schert ihn die Entfernung?

Von kleinen Anfängen und Versuchen hat sich Nauen zu einer Sendeanlage allergrößten Stils entwickelt. Sein Betrieb gleicht dem in der Zentrale eines großen Elektrizitätswerkes. Nauen ist im Laufe der Jahre zum Standard einer Großfunkstation geworden. Sie ist die unbestritten größte und schönste Station der Welt, deren Funksignale pünktlich auf den Bruchteil einer Sekunde von den laufenden Choren der ganzen Erde vernommen werden.

### Die Einweihungsfeier.

der Großfunkstation, die in Zukunft zu einem wichtigen Verbindungsmittel mit allen außereuropäischen Ländern werden soll, vollzog sich in Anwesenheit des Reichspräsidenten, der Minister Giesberts, Gehler und Scholz. Graf Arco gab einen Überblick über die Geschichte des Unternehmens, dessen heutiger Stand wohl das Vollkommenste der Gegenwart, aber nicht Vollkommenste für die Zukunft bedeutet. Das Entstehen eines Funkentelegraphen wurde durch Filmvorführungen lebendig ergänzt. Darauf sprach der Reichspräsident im Namen des Reiches die besten Wünsche für das bedeutungsvolle Werk aus, und

nachdem Minister Giesberts im Namen des Reichspostministeriums und Ministerialdirektor Dr. Dredow für die Telegraphenverwaltung gesprochen hatte, wurde ein Telegramm des Reichspräsidenten „An Alle“ verlesen, das als erstes von den Türmen der neuen Funkstelle aus seinen Weg in die Welt fand. Es lautete:

„Die offizielle Einweihung der unter dem Aufnamen Vog seit Jahren in der Welt bekannten Großfunkstelle Nauen ist soeben in meinem Beisein erfolgt. Ich begrüßwünsche die deutsche Industrie, die dieses Meisterwerk der Radiotechnik geschaffen hat, zu ihrer hervorragenden Leistung und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß für Deutschland dieser Tag ein Meilenstein in der weiteren Entwicklung seiner Ueberseeverbindungen sein möge. Ebenso habe ich volles Vertrauen, daß Nauen im Wiederaufbau des Deutschen Reiches und seines Ueberseehandels in hervorragendem Maße wirken wird.“

Ein Druck auf den Knopf, im nächsten Augenblick glühten farbige Lampen auf, der Vorhang teilte sich im Hintergrund, und die Zuschauer hatten vor sich das Bild des unter dem Hochdruck seiner Maschinen bröhnenden Saales. Die Taster zuckten flink auf und nieder, und das erste Telegramm machte sich auf die Reise um die Welt.

Nach knapp zweistündiger Pause lagen die ersten Erweiterungspläne vor. Sie kamen aus Peking, Java, aus Lyon, Helsingfors, Stockholm, Kartagena, Rom, New York, Rio de Janeiro, Santiago de Chile, und liefen fortgesetzt in gedrängter Reihe aus allen möglichen weiteren Orten der Welt ein.

### Einbruchdiebstahl im Hauptzollamt.

Aus den Geschäftsräumen des Hauptzollamts Charlottenburg wurden am Mittwoch morgen Preußische Stempelwertzeichen in erheblichem Betrage durch Einbruchdiebstahl entwendet. Das Bundesfinanzamt Groß-Berlin weist darauf hin, daß der unbefugte Handel mit Stempelwertzeichen verboten und strafbar ist. Der Verkauf von Stempelzeichen erfolgt nur durch die zuständigen Steuerstellen und die Stempelverleiher. Eine Erstattung des Betrages für ungebrauchte Stempelzeichen durch die Steuerbehörde findet nur in besonderen Fällen statt, wenn der Erwerb von einer zum Verkauf befugten Stelle nachgewiesen wird.

Es wird daher vor Ankauf solcher Stempelzeichen von Privatpersonen und Annahme an Zahlung Statt dringend gewarnt.

### Französische Provokationen.

Vom Deutschen Transportarbeiterverband, Reichsabteilung der Kraftfahrer, erhalten wir folgende Zuschrift:

Am Sonnabend, den 26. September, nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, kam der Adjutant Jutz von der französischen Botschaft, an den Droschkenhalleplatz am Karlsplatz und betrat die Straßendörche 8449 zur Fahrt nach der französischen Botschaft. Als der Kraftfahrer Günther die Taximeteruhr eingeschaltet hatte, fiel dem Adjutanten ein, daß er in der Charité, aus der er kam, noch etwas vergessen habe, und ging dorthin zurück mit dem Auftrag, daß der Kraftfahrer warten solle. Als der Herr aus der Charité zurückkam, fuhr zufällig ein Automobil der französischen Botschaft vorbei, das nun der Adjutant bestieg. Der Kraftfahrer sah sich um, daß er noch 2,30 M. für die eingeschaltete Uhr zu bezahlen habe. Der Adjutant forderte ihn auf, mit zur Botschaft zu kommen. Dort angekommen, beschimpfte ihn der Adjutant mit Strolch, Lump, Verbrecher usw. und forderte den Fahrer auf, in die Botschaft hineinzu kommen, um sich eine ordentliche Tracht Prügel zu holen. Kraftfahrer Günther stieg von seinem Wagen und ging zu dem auf dem Boden sitzenden Adjutanten, um ihn um das nun auf 17,00 M. gestiegene Fahrgeld zu bitten. Als Antwort darauf erhielt Günther von dem Adjutanten eine Ohrfeige, worauf der Herr schließlich in der Botschaft verschwand.

Günther ist 33 Jahre alt und Familienvater. Es wird Sache des Ministeriums des Auswärtigen sein, diesen unerhörten Vorgang zu verfolgen und dem Mißhandelnden Genugtuung zu verschaffen. So sehr wir wünschen müssen, daß die Bevölkerung gegen Angehörige fremder Nationalität Achtung und Takt bewahrt, so wenig können wir es hinnehmen, daß Vorgänge der hier geschilderten Art ungepünktlich bleiben.

### Der kleine Kapp in der Privatschule.

Wir berichteten in Nr. 475 von dem selbstherrlichen Vorgehen des geschäftstüchtigen Herrn Direktors der Dömsbedelchen Privatschule. Kammerher hat Herr Omsbede seinem Herr-im-Haus-Standpunkt dadurch die Krone aufgesetzt, daß er dem Elternbeirat, der die Rechte der Eltern und Schüler zu vertreten hat,

kurzerhand das Verbot „seiner“ Schulräume verboten hat. Er hat dem Vorsitzenden des Elternbeirats ein Schreiben überreicht, in dem es u. a. heißt:

„Ich ersehe... zu meinem Erstaunen, daß der Elternbeirat unter Ihrer Leitung trotz des ihm seitens eines großen Teils der Elternschaft erteilten Mißtrauensvotums immer noch weiter besteht. Im übrigen scheinen Sie immer noch nicht § 3 der Satzungen für Elternbeirat an Schulen genügend zu kennen. Meine (!) Schulräume werden am kommenden Sonntag von niemandem betreten.“

Der Herr Direktor kennt also offenbar die Satzungen für Elternbeiräte, auf die er triumphiert zu können glaubt, selbst nicht. Er weiß nicht, daß die Elternbeiräte auf 2 Jahre gewählt sind — unabhängig von allen Mißtrauensvoten — eines großen Teils der Elternschaft, er fühlt sich aber berufen, den Elternbeirat seinerseits auf seine beengten Rechte hinzuweisen. Und um sein unangenehmes Unternehmern merke mit dem unangenehmen Elternbeirat fühlen zu lassen, macht er von seinem Hausrecht Gebrauch. Soll wirklich das Internedmerium auch im Schulwesen triumphiert werden? Die ganze Angelegenheit wächst sich gerade zu einem öffentlichen Schulskandal aus, der ein sofortiges Einschreiten der Behörde erforderlich macht.

### „Nur immer schön bürokratisch“.

Wir haben bereits in unserer Sonntagnummer unter der obigen Überschrift Mitteilung von der Differenz gegeben, die zwischen dem Berliner Magistrat und dem Reichsarbeitsministerium in Sachen der Genehmigung von Kostandsarbeiten besteht. Zu der Erklärung des Magistrats teilt das Reichsarbeitsministerium mit, daß sie nicht den Tatsachen entspricht, daß der Reichsarbeitsminister vielmehr in der erwähnten Konferenz seine Bereitwilligkeit erklärt hat, „Anträge Groß-Berliner Gemeinden auf Unterstufung von Kostandsarbeiten unter Ausschaltung des Instanzenwesens unmittelbar an das zuständige Reichsamt für Arbeitsvermittlung weiterzugeben, wenn sie dem Referenten des Ministeriums bis zum 1. September mit einem kurzen Kostenanschlag eingereicht werden“. Entgegen dieser Vereinbarung soll die Stadt Berlin ihre Anträge „sehr verspätet“ und „ohne jeden Kostenanschlag“ eingereicht haben. Das Reichsamt für Arbeitsvermittlung war daher nicht in der Lage, die gewünschten Zuschüsse zu bewilligen und auch bis jetzt sind erst für zehn Projekte die erforderlichen Kostenschläge eingegangen. Das Aktenmaterial ist vom Berliner Magistrat „niemals angefordert worden“.

Dieses Ansehen des Reichsarbeitsministeriums gegenüber stellt der Berliner Magistrat fest:

Am 1. September, vormittags 10 Uhr, hatte ein Angestellter der städtischen Hochbauverwaltung die Anträge der Stadt Berlin nach dem Reichsarbeitsministerium überbracht, um sie dem Referenten zu übergeben. Da dieser nach längerem Warten nicht antwortete, hat der Angestellte die Anträge dem Amtsbüro im Anmeldebüro übergeben. Sie waren formularmäßig ausgefüllt und enthielten u. a. die Höhe der veranschlagten Kosten. Da es sich um rund 800 Einzelanträge handelt, ist in dem Begleitschreiben ausdrücklich mitgeteilt, daß das Aktenmaterial jeden Augenblick zur Verfügung stünde und auf telefonischen Anruf von den städtischen Referenten einzeln vorgelegt werden wird.

Im Interesse der Arbeitslosen hoffen wir, daß der Streit recht bald beigelegt und die Anträge des Magistrats Berlin bewilligt werden, damit an die Arbeit gegangen werden kann.

### Zur Mordtatsache Engelmann.

Die fortgesetzten Nachforschungen der Kriminalpolizei haben noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Wichtig wäre es, über die goldene Remontoiruhr des Ermordeten, die geraubt sein muß, etwas Genaueres zu erfahren. Man weiß bisher nur, daß es eine Uhr ohne Sprungbedel war. Engelmann hat sie aus Österreich in Reparatur gegeben, man weiß aber nicht, an welchen Uhrmacher, auch nicht, in welcher Stadtgegend. In Frage kommende Geselbstleute werden ersucht, sich unverzüglich bei den Kriminalkommissaren Boie und Tegtmeyer zu melden. Für Mitteilungen nach dieser Richtung würde ein Teil der anschließenden Belohnung gezahlt werden. In Gegenwart der Frau Engelmann wurde die Wohnung des Ermordeten noch einmal durchsucht und der Bestand neu aufgenommen. Der Ermordete hat, wie jetzt feststeht, viele Forderungen eingeklagt und beigetrieben. Vielleicht ist der Mörder in den Kreisen der von diesen Mahnregeln Betroffenen zu finden.

Schließung Berliner Rettungshellen. Die Rettungshellen Kappenstr. 36/37, Adalbertstr. 10 und Eichendorffstr. 14 werden vom 30. September d. J. ab geschlossen. Die nächstgelegenen Rettungshellen befinden sich zu 1: Warschauer Str. 2, Holzmarktstr. 58, Land-

# Das Licht der Heimat.

Von August Hinrichs.

Aber leicht wurde ihr das Sparen nicht gemacht, denn Garm vertraut fast alles, und sie mußte oft ihren ganzen Verdienst für Haushalt und Miete verwenden. Sie verstauchte vorsichtig, ihn zu befehlen, aber als er merkte, was sie von ihm wollte, sah er sie mißtrauisch an und ging fort. Da schloß sie mit Schmerzen, daß er kein Vertrauen mehr zu ihr hatte. Deshalb sagte sie ihm nichts von ihrem Plan und wollte ihn mit der Tatsache überraschen.

Sommer und Winter verließen ihr in rastloser Arbeit. Die großen Fabriken kimmten Tag für Tag ihr Lied von der Arbeit — sie achtete nicht mehr darauf. Nur, wenn mitunter ein leises Klirren der Fenster sie aufmerken ließ, lächelte sie: „Stampft nur zu — mich sollt ihr nicht zermahlen.“

Als der Schnee geschmolzen war und der starke Frühlingwind durch die Strahlen wehte, schrieb sie eines Nachts an den Pastor. Sie schrieb, daß sie um des Jungen willen gern wieder aufs Land wollte, und ob er ihr nicht helfen könnte, eine kleine Landstelle zu pachten. Er wäre der einzige, den sie darum umgehen möchte, weil sie ja sonst keine Verwandten oder Bekannten befrage. Als sie den Brief noch nachts in den Kasten geworfen hatte, war es ihr, als hätte sie damit alle Not von sich getan und ging nun die nächsten Tage in heiterer Zuversicht einher, Dreihundert Mark hatte sie erspart, das war für die Umzugskosten, das andere würde der Pastor ihr wohl beistellen.

Nach acht Tagen kam die Antwort. Der Pastor schrieb, daß er sich umgesehen habe und daß vielleicht etwas zu haben sei. Und daß er sich freue, daß es ihnen in der Stadt so gut ergangen wäre. Ihm selbst freilich ginge es nicht besonders. Kein Wort davon, daß er ihr etwas Geld leihen wolle. Sie war bestürzt — hatte er sie nicht verstanden? So mußte sie selbst hinfahren und mit ihm sprechen.

Schon am nächsten Tag sah sie auf der Bahn. Sie hatte Dierk auf sein Drängen mitgenommen, zu Garm sagte sie aber immer noch nichts von ihrem Plan; nur, daß sie den Pastor anschauen wollte, mußte er.

Das Dorf war zwei Wegstunden von der Bahn entfernt.

Das Land glänzte hell in der Morgensonne — die Stadt lag wie ein böser Traum hinter ihnen.

Auf halbem Wege kamen sie auf den hohen Geestrücken, der das Dorf in weitem Bogen umgab und an dessen jenseitigen Rand die Heide begann.

Da konnte sie zum erstenmal noch den trüben Jahren rings die ganze helle und gewaltige Weite des Himmels mit einem Blick umfassen, und sie atmete tief auf.

Es hatte in der Nacht geregnet, die Erde sah schwarz und kräftig aus, und an einzelnen Stellen legte die junge Saat schon den ersten zartgrünen Hauch darüber. Alles war frisch und feucht, voll von drängender Vorfreude und Frühlingssahnen. Dann konnten sie die Kirche sehen und die einzelnen Häuser des Dorfes. Sie konnte die Pastorsäcker heraus, zeigte sie Dierk und erzählte ihm, wie sie als junges Mädchen hier und da gearbeitet hatte. Aber er wollte die Heide sehen und den einleinen Hof darauf. Es war sichtige Morgenluft, und weit jenseits der Kirche lag der blaue Schatten des Waldes. Dort war es, da lag seine Kindheit und sein Hoffen.

„Mutter!“ janzte er, „heißt du es? Dahin gehen wir heute!“ Und sie freute sich mit ihm und sagte: „Dierk — heute wollen wir eine Landstelle pachten — möchtest du hier wohnen?“ Er wurde ganz ausgelassen vor Freude, da quoll auch in ihr die Fröhlichkeit über und sie vertraute ihm alles an, was sie heute erhoffte. Er war vierzehn Jahre und sie war keine Mutter — aber jetzt war er ihr Kamerad, mit dem sie sich ernsthaft beriet. Froh wie Brautleute langten sie vor dem Pastorshause an, tapfer traten sie ein.

Und nun saßen sie in der alten, wohlbekannten Stube auf dem Ledersofa, der Kaffee dampfte vor ihnen, und sie langten tüchtig zu. Der Pastor war alt geworden in den Jahren, die Pastorin erschien noch spitzer und fabriker, aber ein Leidenzug um den Mund ließ sie jetzt bühlsamer erscheinen als früher. Beide freuten sich ehrlich zu ihrem Besuch. „Ach, Meta!“ sagte die Pastorin, „es ist auf, daß Sie einmal wieder zuhause bei uns. Was waren das für schöne Zeiten, als Sie noch hier waren.“ „Ja,“ sagte der Pastor, „wer hätte das gedacht.“

Meta sah sie erstaunt an. „Ist hier denn irgend etwas vorgefallen?“ fragte sie.

„Ja, haben Sie denn nicht die Zeitung gelesen?“ rief der Pastor und sprang auf. „Nein, das hatte sie nicht, dazu

hatte sie nie Zeit gehabt. Da erzählte die Pastorin unter Tränen, daß sie damals bei dem Kasiunternehmen ihr gesamtes Geld eingebüßt hatten. „Und meinen Namen, Meta, meinen guten Namen dazu,“ sagte der Pastor — „durch alle Rettungen hat man ihn geschleift — und die Vorwürfe — lieber Gott, ich wollte, ich hätte nie einen Pfennig beisehen.“

Die alten Leute lachten Meta leid, sie wußte ja, wie die Pastorin immer am Geld gegangen hatte. Und nun mußte sie die bekommen war, um Trost und Hilfe zu suchen, hier selber trösteten und stark erscheinen in dem Augenblick, da ihre eigene Lebenshoffnung ins Grab sank.

Sie mußte zum Mittagessen bleiben, aber dann drängte es Meta gewaltig hinaus. Sie schlug den Weg nach der Heide ein, ohne Ziel — was wollte sie jetzt noch hier? Erst als sie allein im Freien war, kam es ihr zum Bewußtsein, wie trostlos jetzt ihre eigene Lage wieder war. Ohne Geld konnte sie nichts anfangen — und wo sollte sie das bekommen?

Nun umging sie wieder der langentbehrte, seltsam anheimelnde Farbenklang — oben das unendliche Weiß und Blau und unten das tiefe Braun, das Hügel und Täler, Wege und Gräben in seinem ruhigen Schoß versinken ließ. Wie wohl das tat!

Da schrie Dierk auf, ein dunkler Giesbel tauchte auf — das war ihr altes Heim. Diese Aecker hatten ihren Schweiß getrunken, diese Erde hatten Garm und sie einst zusammen gepflanz, diesen Baum selbst gezimmert. Und in diesem großen dunkeln Tor waren sie ein- und ausgegangen. Da war die Raube — und hier der krumme Apfelbaum, auf dem Dierk so oft geritten hatte. Ihr Haus, ihr Hof, ihre Heimat!

Alles war verwildert und verkommen, aber es war ein Stück von ihr selbst; und ihr trotz aller Not und Sorge ans Herz gewachsen. Wie gern wollte sie hier ihr Leben von neuem beginnen, hier — wo jeder Baum und jeder Strauch sie kannte, wo sie festgewurzelt war in der eigenen Erde. Hier war ihre Heimat!

Das Haus war leer. Nur ein paar Gerätschaften standen darin, die des Rohbauern Leute ankneidend hier unterstellten. Bekommen gingen sie beide durch die niedrigen Stuben, ohne ein Wort zu sagen — bekommen traten sie wieder ins Freie. Jedes Stück im Hause hatte zu ihrem Innern gesprochen, hatte mit heimlicher Macht an ihrem Dergen gerissen, daß es schmerzte. (Fortf. folgt.)

Berger Str. 43/47. Zu 2: Görlicher Bahnhof, Kommandantenstraße 80/81 und zu 3: Bernauer Str. 116 (Lazarus-Krankenhaus und Diakonissenhaus), Lotzinger Str. 42.

**Brennholzarten an Kinderbewertheute** werden vom 1. Oktober ab unter denselben Voraussetzungen wie im vergangenen Winter neu ausgegeben. Die Ausgabe der Holzarten erfolgt jedoch nicht mehr wie bisher durch die Provkommissionen, sondern durch die 6 Bezirksstellen des Magistrats Berlin. Diese befinden sich für den Bezirk Berlin-Mitte: An der Seebahn 2; für den Bezirk Tiergarten: Ottostr. 9; für den Bezirk Berlin-Weißensee: Wolgaster Str. 13, für den Bezirk Prenzlauer Tor: Pappel-Allee 85; für den Bezirk Friedrichshagen: Jelliste. 10 und für den Bezirk Köpenick: Jelliste Str. 37.

In diesen Bezirksstellen gelangen vom 1. Oktober ab auch neue Sonderholzkarten für Schwerkrriegsbeschädigte, d. h. solche Kriegsbeschädigte, die zu 50 Proz. oder noch darüber erwerbsunfähig sind, lautend über 2-5 Zentner, zur Ausgabe. Der Grad der Kriegsbeschädigung muß von den Antragstellern durch Militärpaß oder Rentennachweis nachgewiesen werden.

**Säuglingsheim Rauenstein.** Am 1. Oktober wird das von der Stadt Richtenberg neu eingerichtete städtische Säuglingsheim in Rauenstein bei Friedrichshagen eröffnet. In dem Heim sollen hilfsbedürftige Säuglinge und solche Kinder bis zu 3 Jahren untergebracht werden, die keine Eltern haben, oder für die sonstige häusliche oder wirtschaftliche Gründe die Aufnahme in ein Heim notwendig machen. Zu den Kosten des Aufenthalts müssen zahlungsfähige Eltern nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit Beiträge leisten. In besonderen Fällen sollen hier auch hilfsbedürftige Mütter mit ihren Neugeborenen vorübergehend eine Gaststätte finden, um gleichzeitig als Ammen verwendet zu werden. Die Angelegenheiten des Heimes werden beim Jugendpflegeamt, Türschmidtstraße 26 II, Zimmer 66, bearbeitet; Aufnahmeanträge sind dahin zu richten.

**Flugpostverbindungen zur Frankfurter Herbstmesse.**

Während der Frankfurter Herbstmesse vom 3. bis 9. Oktober einschließlich erhält Frankfurt a. M. mit Berlin, Leipzig, München, Gelsenkirchen und Bremen mit Anschluß nach Amsterdam Flugpostverbindung. Die Flugpost Berlin—Leipzig—Frankfurt a. M. verkehrt täglich zweimal in jeder Richtung ab Berlin 7.0 und 12.30, ab Leipzig 8.15 und 1.45, an Frankfurt a. M. 12.0 und 5.30, zurück ab Frankfurt a. M. 7.0 und 12.0, ab Leipzig 11.0 und 4.0, an Berlin 12.0 und 5.0. Die Flüge werden je zur Hälfte von der Deutschen Luft-Reederei, Berlin, und den Kumpfer-Werken, Berlin, ausgeführt. Die Postflüge München—Frankfurt a. M. werden täglich einmal in jeder Richtung, ab München 8.30, ab Frankfurt a. M. ebenfalls 8.30, von den Bayerischen Kumpfer-Werken, Augsburg, ausgeführt. Rückdauer 3 Stunden. Der Flugdienst auf der Strecke Bremen—Gelsenkirchen—Frankfurt a. M. wird in jeder Richtung täglich einmal von der Sablatnik-Fluggesellschaft m. b. H., Berlin, betrieben. Flugplan ab Bremen 12.0 (Anschluß aus Amsterdam 11.30), ab Gelsenkirchen 2.10, an Frankfurt a. M. 4.0, zurück ab Frankfurt a. M. 9.0, ab Gelsenkirchen 11.0, an Bremen 1.0 (Anschluß nach Amsterdam 1.30). Außerdem findet am 2. Oktober ein Flug von Frankfurt a. M. nach Bremen statt. Zur Flugförderung zugelassen sind im Inlandsverkehr gewöhnliche und eingeschriebene Postarten, Briefe und Drucksachen sowie Päckchen, dringende Pakete und Zeitungen, im Auslandsverkehr gewöhnliche und eingeschriebene Postarten, Briefe und Drucksachen. Die Zuschlaggebühren für die Flugpostförderung sind durch Anhang, der auch die Flugpläne und die wichtigsten Bestimmungen im Flugpostverkehr enthält, bei den Postämtern veröffentlicht. Auskunft wird auch an den auf dem Anhang bezeichneten Schaltern erteilt.

**Tödlicher Unfall eines Kindes.** Am gestrigen Mittwochnachmittag um 3 Uhr fiel der 4-jährige Sohn des Arbeiters Förster in den im Hofe des Hauses Breslauer Str. 11 befindlichen Gully. Der herbeigeholte Vater des Kindes holte daselbst heraus und hielt gemeinsam mit dem Lehrer Ritter Wiederbelebungsvoruche an. Beide sahen aber die Zwecklosigkeit ihrer Bemühungen ein und brachten das Kind in das Krankenhaus des Verananten, wo von den Ärzten der bereits eingetretene Tod festgestellt wurde. Es liegt hier ein bedauerlicher Unfall vor, der dadurch hervorgerufen wurde, daß der Gully nicht genügend bedeckt und gesichert war. Solche Unglücksfälle müßten bei strenger Kontrolle vermieden werden.

**Sozialistische Bildungsschule!**

Die Vortragsreihen beginnen am Montag, den 18. Oktober. Der Lehrplan ist bereits zur Ausgabe gelangt (0,80 M.). Dieser und Hörerkarten (6 M.) sind zu haben bei allen Abteilungsleiterinnen, bei den örtlichen Bildungsausschüssen, im Bureau des Bezirksbildungsausschusses, Lindenstr. 3, Buchhandlung Vorwärts, Lindenstr. 2, im Bezirksverband Groß-Berlin, In den Zelten 23, bei Horich, Engelauer 15.

Am Sonntag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr, in der Festhalle des Berliner Stadthauses, Eingang Klosterstraße, 2. Einführung abends zum Richard-Strauß-Konzert. Vortrag mit Demonstrationen am Klavier: Herr Dr. Alfred Gutmann. Karten zu haben: bei den Abteilungsleiterinnen, den Ortsbildungsausschüssen, im Bureau des Bezirksbildungsausschusses, im Bezirksverband, In den Zelten 23. (Geöffnet von 9—4 Uhr und Donnerstags von 9—1 und 4—7 Uhr.)

Der Bildungsausschuss veranstaltet während des Winterhalbjahres eine Vortragsreihe aus dem Gebiet des Klein-garten- und Siedlungswesens. Der erste dieser Vorträge behandelt die Frage: „Welche Obstbaumarten haben sich in hiesiger Gegend am besten bewährt?“ Vortragender ist Obstbau-Wanderlehrer Veuh aus Joffen. Mit dem Vortrag, der in der Gemeindeschule in der Danemannstraße, abends 7 1/2 Uhr, stattfindet, ist eine kleine Obstschau verbunden.

Ein wohltätiger Spender. Herr Dr. Lieber aus New York, welcher als Vorsitzender des Zentralhilfskomitees in New York zurzeit hier anwesend ist, hat der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen tausend kondensierter Milch als Spende der Deutsch-Amerikaner überwiesen.

Die Kreisvertreterversammlung für den 18. Verwaltungsbezirk (Weihenfeld, Hohenschönhausen, Falkenberg) wählte als 1. Vorsitzenden Otto Reich, Weihenfeld, 2. Vorsitzenden Gründer, Weihenfeld, 1. Schriftführer Karl, Weihenfeld, 2. Schriftführer Walter, Falkenberg, Beisitzer: Ulrich, Weihenfeld, O. Engel, Weihenfeld, Görning, Hohenschönhausen, Lehmann, Hohenschönhausen, Reichardt, Falkenberg. Als Vertreterin der Frauen fungiert die Genossin Schmalig.

Bei der Ortskrankenkasse Niederbarnim tritt durch die Bildung der Einheitsgemeinde Berlin keine Änderung ein. Die Arbeitgeber in den zu der neuen Stadtgemeinde Berlin kommenden Ortschaften haben ihre Meldungen und Beiträge nach wie vor an die zuständigen Zweigstellen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Niederbarnim zu richten. Auch haben die Mitglieder sich mit ihren Unterstützungsansprüchen an die Zweigstellen zu wenden.

Der Bund der vertriebenen In- und Auslandsdeutschen im Reich hält am Sonntag, den 3. Oktober, im großen Saal „Reise Welt“, Kolonnenbrücke, eine große Demonstrationssammlung der gesamten Flüchtlinge des Reiches ab, um über die trostlose Lage der Flüchtlinge zu verhandeln. Es werden eine Reihe Forderungen erhoben, so u. a.: 1. Sofortige Auszahlung einer einmaligen Beihilfe von 1500 Mark an jede Flüchtlingsfamilie und von je 1000 Mark an jeden alleinlebenden Flüchtling. Sofortige Auszahlung eines Teilbetrages der gestellten Entschädigungsforderung, wenigstens ein Drittel, wenn dieselben eideschwurlich versichert sind. Ausübung der Ueberweisung sämtlicher Flüchtlingsfürsorgekosten durch die Flüchtlinge selbst und zwar durch selbstgewählte Flüchtlingsräte,

resp. Flüchtlingskommissionen. Sofortige Anweisung von Wohnungen in leerstehenden Kasernen und ehemaligen Lazaretten, großen Barackenlagern, zu denen auch der Truppenübungsplatz in Döberitz bei Berlin in allererster Linie in Frage kommt, außerdem in Einheitsgebäuden, jedoch menschenwürdige Wohnanordnung mit Mobiliar.

„Für die weltliche Schule“. Die in unserem Bericht über die Kinderdemonstration am letzten Sonntag erfolgte Mitteilung, daß auch der Verein sozialistischer Lehrer sich offiziell beteiligt habe, beruht auf einem Irrtum und wird hiermit berichtigt.

Das nächste Städtische Volkskonzert des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Richard Hagem findet am Freitag, den 1. Oktober, in den Germania-Prachtspielen, Schauffstraße 110, statt. Beginn des Konzertes 8 Uhr. Das Programm lautet: Ouvertüre zu „Die Gebrüder“ von F. Mendelssohn, Variationen aus dem A-dur-Quartett von L. v. Beethoven, Kammerlied Künstler-Karneval von A. Svendsen, Vorspiel zu „Lohengrin“ von Wagner, Andante und Ronde für Fidele von A. Rolland (A. Hager), Skizze aus „Nocturne“ von G. Verdi, Ouvertüre zu „Zampa“ von F. Derold, „Faszination“ von G. Grieg, „Mein Weib und Geliebter“, Walzer von A. Strauß, Der Vorverkauf zu den Volkskonzerten findet statt in der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, Auguststraße 41, in der Berliner Gewerkschaftskommission, Engelauer 15, im Sigmund-Strauß von Horich und in dem betreffenden Konzertsaal. Die im Vorverkauf nicht untergekauften Karten werden abends an der Kasse verkauft. Der Eintrittspreis beträgt 1 M. Kasseneröffnung 7 Uhr.

Beschuldigungsliste an den Franger. Der Magistrat Charlottenburg beschloß vor Monatsfrist in allen Fällen von Bestechungs- verfahren gegen Beamte und Angestellte des Wohnungsamtes Straf- antrag wegen Bestechungsversuchs und Verleitung zu stellen und alle künftigen Fälle von Bestechungsverfahren durch die Presse be- kanntzumachen unter Bezeichnung des Verursachers. Künftig sind folgende zwei Fälle von Bestechungsversuchen zur Kenntnis des Magistrats gelangt, die dem Beschluß entsprechend der Öffentlich- keit zur Kenntnis gebracht werden: Der Kaufmann Richard Schütz, Kurfürstendamm 244, und der Schuhwarenfabrikant Karl Schürig, Kaldenkrantzstr. 11, die sich beim Charlottenburger Woh- nungsamt um die Zulassung von Geschäftsräumen bewerben, haben jeder dem Beamten, der die Angelegenheit bearbeitet, Geld an- geboten, um eine für sich günstige Entscheidung herbeizufüh- ren. Wegen der in diesem Geldangebot liegenden Verleitung und versuchten Bestechung eines Beamten wird vom Magistrat Charlottenburg Strafanztrag gestellt.

Friedrichshagen. Die Gemeindevertretung beschloß, an sämtliche hilfsbedürftigen Einwohner Friedrichshagens, zu denen die Erwerbs- losen ohne weiteres gerechnet werden, Hälftenfrüchte unent- geltlich zu überweisen. Ueber die Verwendung eines Ueber- schusses von 150000 M., den der Kreis der Gemeinde überwiesen hat, wurde beschlossen, für allgemeine Unterstützungszwecke 20 000 Mark, zur Unterstützung von Kriegshinterbliebenen ebenfalls 20 000 M. zu bewilligen. Ferner erhält der Leiter des Wohnungsamts 60 000 M. zur Errichtung von Kottwohnungen und der Kämmerei zum Ausgleich für Ausfälle den Rest von 80 000 M. — Zur Speisung hilfsbedürftiger Schulfinder wurden 50 000 M. bewilligt, die aus dem Betrage von 100 000 M., den der Unteronschuh der Gemeinde zugestanden hat, entnommen werden sollen. Die schon bestehende Speisungskommission soll so gestaltet werden, daß in ihr neben drei Vertreterinnen des Erwerbs- losenrats noch je drei Frauen aus den drei in der Gemeinde- vertretung vertretenen Parteien (S.P.D., U.S.P.D., Bürgerliche Partei) mitarbeiten.

**Groß-Berliner Parteinachrichten.**

Heute, 30. September.

- 3. und 4. Abt. 8 Uhr Bildungsausschuss-Sitzung bei Riedert, Stein- meyerstr. 37a.
- 7. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionärkonferenz bei Stigmund, Blücherstr. 37a.
- 15.—18. Abt. Abteilungsleiter, Kassierer, Bildungsausschuss-Mit- glieder und sämtliche Funktionäre der 16. Abteilung: Sitzung 7 Uhr bei Schudert, Radesdorfer Str. 3.
- 31. Abt. 7 Uhr kurze wichtige Besprechung sämtlicher Bezirksführer bei Goldschmidt, Stolpische Str. 36.
- 34. Abt. Heute abends 7 Uhr Sitzung der Parteifunktionäre und Be- triebsvertrauensleute der Döblich, Stralander Str. 11.
- 36. Abt. Wichtige Sitzung der Bezirksführer bei Dornau, Schlegel- straße 8, abends 8 Uhr.
- Gruppe Südwest-West. 2.—8. Abt. Bildungs- und Ausschuss. Die Theaterabrechnung findet infolge der Funktionärversammlung am Freitag nunmehr heute abends 8 Uhr bei G. Kaufner, Hagedorferstr. 20a, statt.
- Charlottenburg. 3. Abteilung (früher 4. Gruppe) und Wölgensee. 7 1/2 Uhr Lesabend bei Zug, Ullnauer 1.
- Pantow. Abends 7 Uhr im Paganum: Feiern zum 30-jährigen Ge- burtstag der Aufhebung des Sozialistengesetzes. Redner: Gen. Eduard Bernke.

Jungsozialistische Vereinigung S. P. D. Abt. Reinicklin. abends 7 1/2 Uhr Vortrag des Genossen Walter über soziale Fragen der Jugend im Jugendheim, Rogauer 53.

Treptow. Um 7 Uhr Vortrag des Genossen Schloß im Jugend- heim, Eisenstr. 3 (Schule).

Friedrichshagen. Abends 7 Uhr Vortrag: „Die Frau und der Sozialismus“ bei Scholz, Friedrichstraße, Ecke Lindenallee.

Morgen abends 7 Uhr im Zentral-Jugendheim, Lindenstr. 3, Fortsetzung der Generalversammlung.

**Morgen, 1. Oktober.**

- 18. Abt. 318, 319, 320, 324, 325, und 327. Bezirk. Abends 8 Uhr bei Heule: Wichtige Besprechung.
- 23. Abt. Die Bezirksführer werden ersucht, die Restnummern des „Vorwärts“ von 5 Uhr ab bei Gott, Kniprodstraße, Ecke Vorderdenkstraße abzugeben.
- 40. Abt. Abends 7 Uhr Abteilungsversammlung in der Kula Ste- menstr. 20. Referat: Harrer Dahn. Gäste willkommen.
- 42. Abt. Bezirksführer und Unterbezirksführer, nachmittag bei Beh- rends, Tegeler Str. 22, zwecks Vorbereitung der Extra-Ausgabe des „Vor- warts“.

**Jugendveranstaltungen.**

Heute Donnerstag.

Stralauer Viertel. Schule, Rogauerstraße 3. Vortrag: „Das Er- fahrung Programm“. — Schönhauser Vorstadt II. Schule, Pappel- Allee 41/42. Vortrag: „Kunst und Arbeiter-Jugend“. — Süd-West. Zen- traljugendheim, Lindenstraße 3. Vortrag: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“. — Westliche-Friedenau. Diskussionsabend: „Zweck und Ziele der Arbeiter- Jugend“.

**Vorträge, Vereine und Versammlungen.**

Republikanischer Führer-Bund. Bezirk 24 (Neukölln und Br.). Mitgliederversammlung Montag, den 4. Oktober, 7.30 Uhr, Reichel- straße 53/56 (Idealcasino). — Bezirksgruppe heimattreuer Ch- preuten (Nord-Ost) 1. Oktober, abends 7 Uhr im Böhmischen Brauhaus, Landberger Allee 11/12, Versammlung.

**Soziales.**

Der Friedensinvaliden.

Die Friedensinvaliden — das sind Invaliden, deren Dienst- beschädigung in keine Kriegszeit fällt — beklagen sich darüber, daß sie der Verbesserungen des neuen Reichsversorgungsgesetzes nicht teilhaftig werden. Sie stützen ihre Klage mit dem Argument, daß das neue R. V. G. vom 1. April 1920 auch solchen Personen die Rente auf Grund einer Dienstbeschädigung gewährt, die nicht im Felde gewesen sind oder nicht der Wehrmacht angehört haben. Es können demnach Personen darunter sein, die vom militärischen Dienst nichts wissen, aber in der Zeit vom 1. August 1914 bis 1. April 1920 — das ist nämlich die Hauptsache — der Wehrmacht Dienste leisteten oder leisten wollten und hierbei eine Dienstbeschädigung erlitten.

Friedensinvaliden haben auf alle Fälle der Wehr- macht angehört; es sind meist länger gediente Unteroffiziere. Ihnen wird der Satz der R. V. G. Novelle, der sich in den meisten Fällen weit über 100 Proz. höher stellt, nicht gewährt, weil die Dienst- beschädigung nicht in die Kriegszeit fällt. Besonders hart trifft diese Zurückweisung die schwerbeschädigten Friedensinva- liden, die gänzlich arbeitsunfähig, oft schwer siechtumleidend und daher fremder Pflege und Hilfe bedürftig sind. Diesen Invaliden, die sich doch gar nichts mehr verdienen können und nur auf die heut gänzlich unzureichende Rente angewiesen sind, wäre eine Angliederung an die Versorgung des neuen R. V. G. mit Recht zu gönnen. Sie sind ebenso unglücklich wie die Kriegs- invaliden. Viele solcher gänzlich erwerbsunfähiger Friedensinva- liden wird es ja nicht mehr geben und neue treten kaum mehr hinzu.

Ein Beispiel mag den Unterschied zwischen der Versorgung eines Friedensinvaliden und der eines Kriegsinvaliden (versorgt nach dem neuen Gesetz) zeigen:

Ein Friedensinvalid (Unteroffizier), der im Jahre 1908 aus dem Militärdienst ausschied, wird nach dem Militä- r- pensionsgesetz vom Jahre 1871 pensioniert. Derselbe er- hält, wenn er gänzlich erwerbsunfähig, fremder Pflege und Hilfe bedürftig und dauernd aus Krankenzugang gefesselt ist, folgende Rente monatlich:

Als gänzlich erwerbsunfähig, Pension II. Klasse eines Unteroffiziers	24 M.
Zivilversorgungsklein-Entschädigung	12 „
Siechtumszulage seit 1908	54 „
1919	27 „
Rentenzuschlag (widerrechtlich) seit 1919	45 „
Teuerungszuschläge für 1919	198 „
<b>Zusammen</b>	<b>298 M.</b>

Bei Bemessung der Rente eines Friedensinvaliden wird nur der Dienstgrad und der Grad der Erwerbsunfähigkeit berücksichtigt. Beim Kriegsinvaliden hingegen wird berücksichtigt: Er- werbsunfähigkeit, Wohnort, Beruf, Familienstand (Kinderzahl). Der Dienstgrad ist weggefallen. Demnach sieht die Rente eines Kriegsinvaliden folgendermaßen aus:

100 Proz. erwerbsunfähig	200,— M.
Schwerbeschädigtenzulage	75,— „
Kinderzulage (1 Kind)	27,50 „
Einfache Ausgleichszulage (1/4 der Volkrente)	68,76 „
<b>Zusammen</b>	<b>371,26 M.</b>

Ortszulage Klasse C (mittlerer Ort), 30 Proz. vorstehender Gehältnisse	74,25 „
<b>Zusammen</b>	<b>445,50 M.</b>
Zu diesen Gehältnissen 25 Proz. Teuerungszuschlag	111,— „
Pflegezulage weil Siechtumspflege bedürftig mit Teuerungszuschlag	156,— „
<b>Zusammen monatlich</b>	<b>712,50 M.</b>

Der Friedensinvalid ist somit in diesem Falle monatlich um 414,50 Mark schlechter entlohnt, bei ganz gleich hoher Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit und derselben Beschädigung als der Kriegsinvalide. Es ist also Zeit, das Gesetz vom Jahre 1871 zu begraben und für die Friedensinvaliden einen Ausgleich in der Rentenversorgung (vielleicht im Rahmen des neuen Militärversorgungsgesetzes?) zu schaffen.

**Berichtszeitung.**

Das Geheimnis von Lindow.

Jenes furchtbare Verbrechen, welchem im Juli d. J. die 15-jährige Margarete Eise zum Opfer gefallen war, hat sich trotz aller Bemühungen der Berliner Kriminalpolizei immer noch nicht auf- klären lassen. Wie bekannt, wurde seit dem 18. Juli die 15-jährige Tochter des in Lindow wohnhaften Aultigwachmeisters a. D. Emil Eise vermißt. Erst am 2. August fand dieses geheimnisvolle Ver- schwinden des Mädchens eine furchtbare Aufklärung. Der Guts- besitzer Emil Schütz aus Keller fand die Leiche der E. in seinem Hofesfeld mit dem Gesicht auf der Erde liegend, in fast knieender Stellung mit einem Riemen um den Hals, mit dem das Mädchen offenbar erdrosselt worden war. Der Befund der Leiche und die Lage der Leiche ließ darauf schließen, daß an dem unglücklichen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden war. — Gewisse Gerüchte, welche in Lindow über den Vater des Mädchens luri- schen, führten schließlich dazu, daß Eise unter dem bringenden Verdacht des Mordes und der Raubtötung an seiner eigenen Tochter verhaftet wurde. Zwei Freundinnen der Ermordeten bekundeten, daß Margarete Eise ihnen schon vor längerer Zeit erzählt habe, daß ihr Vater sie wiederholt mißbraucht habe. Der Verdacht, daß Eise aus Furcht vor der Entdeckung seines Verbrechens seine Tochter gewaltsam beseitigt habe, hat sich auf Grund der eingehenden Ermittlungen der Rechtsanwältin Dr. Richard (Lindow) und Dr. Frech nicht mehr aufrecht erhalten lassen. Das Verfahren wegen Mordes ist deshalb eingestellt worden. Dagegen hat die Oberstaatsanwaltschaft in Neuruppin, wie von dort gemel- det wird, Anklage gegen Eise wegen des schweren Verbrechens der Blutschande erhoben. Die Verhandlung findet schon Anfang Ok- tober statt.

**Aus aller Welt.**

Die Burg Ely abgebrannt. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Koblenz meldet, ist die im Elbial, einem Seitentale der Mosel, ge- legene, durch ihre prachtvolle Loge und ihren hochinteressanten Bau weitbekannte Burg Ely, deren Geschichte bis in das 10. Jahrhundert zurückreicht, fast vollständig abgebrannt. Der Verlust ist um so mehr zu beklagen, da die Burg im Gegensatz zu den meisten resta- urierten Burgen ihren Grundstock fast völlig bewahrt hatte. Sie machte von außen ganz den Eindruck des Hochgotischen, im Innern war sie eng und geschlossen. Der Raum war aufs höchste ausge- nomt. Die Burg, die dauernd bewohnt blieb, lag verstreut in einem romantischen Waldtal. Der Schaden an Kunstgegenständen und Altertümern ist sehr groß. Die wertvolle Bibliothek ist gerettet worden.

Drei Mörder gefaßt. Drei Einbrecher und Mörder, der Kellerer Erwin Schlieck, der Schuhmacher August Holter und der Arbeiter Fritz Ewald wurden von Braunschweiger Kriminal- polizei in Berlin verhaftet. Sie hatten vor einigen Tagen in Bad Harzburg einen Einbruch ausgeführt und einen Wächter ermordet, von dem sie übertrafht wurden.

Verraubung eines Geldbrieftägers. Dem Briefträger Nowra fand im Walde bei Kallowitz, Oberschlesien, von drei Landitien 21 000 Mark geraubt worden.

**Sport.**

Kartell der freien Sportvereinigungen.

Kartell. Sonntag: Konzert Singakademie. Karten à 2 M. im Jugend- heim. Dr. Franfurter Str. 16. Freie Turnerschaft Berlin. Sonntag: Alterskriegerturnfest nach Gaumnitz, Hellgensee, Ostensee, Spandau. Treffpunkt 8 Uhr morgens Bahndorf Jannowstraße. Mittagessen und gemütliches Beisammensein in Jannow, Restaurant „Eichenbaum“. Freier Wandervand. Sonntag: 1. Reichow-Ronnenstein-Eber- malde. Abfahrt 5 1/2 Uhr Ertliner Fernbahnhof. — 2. Dirchgarten-Rüggel- see. Abfahrt 7 Uhr Bahnhof Alexanderplatz. Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Freitag mittag. Morgens und abends etwas neblig, sonst größtenteils trocken und vielach heiter, nachts ziemlich kühl, in den Tagesstunden mäßig warm.

# LECIFERRIN

in Familien hochgeschätztes Mittel, um bei Schwächezuständen, Blutarmen, Bleichsüchtigen, geistig und körperlich Ueberarbeiteten rasch Hilfe zu schaffen, um das Blut zu bereichern und den ermatteten Körper zu kräftigen. Von Aerzten und Autoritäten lobend anerkannt. Für Kinder, welche in der Entwicklung zurückbleiben, zur Förderung der Entwicklung und des Wachstums. Sehr wohlschmeckend, zugleich Appetit und Verdauung befördernd. In Apotheken erhältlich.

## Theater, Lichtspiele etc.

### Opernhaus.

Othello.  
6 1/2 Uhr.

### Schauspielhaus.

Die Journalisten.  
7 Uhr.

### Volksbühne

Theater am Bülowplatz.  
7 1/2 Uhr: Der Richter von Zalamea.

### Lessing-Theater.

Das Gelübde  
(Konstantin, Loos, Klöpfer, Lind.)  
Freitag 7: Peer Gynt.  
Deutsches Künstler-Theater  
Abendstück 7 1/2 Uhr:  
Die Scheidungsreise  
mit Max Adalbert und Trude Hesterberg.

### Circus Busch

Tägl. 7.15, Sonnt. auch 3:  
Gastspiel Hans Stösch-Sarrasani.  
Vorverkauf: Circuskasse und Warenhäuser Tierz.

### Walhalla Theater

a. Rosenhofer Pl.  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Wilhelm Hartstein  
Nur noch bis einschl. Donnerstag:  
**Er oder Er**  
u. d. Sept. - Programm.  
Ab Freitag, d. 1. Oktober:  
Der Stolz der 3. Komp.  
u. d. große Oktober-Pror.

### Winter-Garten

Täglich 7.15 Uhr:  
Varieté-Spielplan  
Rauchen gestattet!

### Central-Theater

7 1/2 Uhr: Frau Büchel (Operette)  
Deutsches Opernhaus  
7 Uhr: Der Trombadour  
Friedr.-Wilhelmst. Th.  
7 1/2 Uhr: Hehelt die Tänzerin.  
Kleines Theater.  
Die Pfarrhauskomödie  
Kl. Schauspielhaus.  
Der Floh im Panzerhaus  
Komische Oper  
7 1/2 Uhr: Liebe im Schnee.  
Kunstspielhaus  
7 1/2 Uhr: Arnold Rick in  
Zwangsquartierung.  
Metropol-Theater.  
Neues Central-Theater  
7 1/2 Uhr: Die Dame im Frack.  
Neues Operettenhaus  
7 1/2 Uhr: Die Csikósharonec.  
Neues Volkstheater  
7 1/2 Uhr: Der Biberpelz  
Schiller-Theat. Charl.  
7 1/2 Uhr: Nathan der Weise  
Thalia-Theater  
7 1/2 Uhr: Der dumme Franz.  
Tham Nollendorfsplatz  
7 Uhr: Wenn Liebe erwacht  
Theater des Westens  
7 1/2 Uhr: Der erste Liebesgold. Zeit  
Wallner-Theater  
7 1/2 Uhr: Der Geiger von Lugano.  
Walhalla-Theater.  
7 1/2 Uhr: Gastsp. Hartstein

### Residenz-Theater.

Untergrundbahn Klosterstr.  
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:  
Schneewitchen.  
Täglich 7 1/2 Uhr.

### Die Freundin.

Von Hermann Sudermann.  
Sonnabend 4: Straußpeter.

### Trianon-Theater.

Bahnhof Friedrichstraße.  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Der Roman  
deiner Frau

### Folies Caprice.

Täglich 7 1/2 Uhr abends.  
Versicherung geg. Ehebruch  
Eine unruhige Nacht  
Lea's Ohnmacht  
mit Ferd. Grünecker.

### Rose-Theater.

7 1/2 Uhr:  
Die Ratten.

### Casino-Theater

Lothringer Str. 37. - Tgl. 7 1/2:  
Knorps sel. Witwe  
und „Anschluß verpaßt“.  
Singspiel mit Viktor Litke.  
Sonnt. 3 1/2: Der Hausdrache.

### Reichshall-Theater

Abends 7 1/2 und  
Sonntag 11:30  
Sittlicher  
Sänger.  
Rm. halbe Preise.  
Varieté-  
Dönhofs-Brett, 11/11. 6/11. 6/11.

### Admirals-Palast

7 1/2: Flirt in St. Moritz.

## Theater i. d. Königgräzer Str.

Heute, Donnerstag, den 30. September, 7 1/2 Uhr:  
Zum ersten Male:  
Der unerbittliche Schutzmann  
Komödiantensiege  
Der gemütliche Kommissar  
Drei Grotesken von Georges Courteline mit  
**Max Pallenberg**

## Rennen zu Grunewald

(Union-Klub)  
Donnerstag, 30. September, nachm. 1 Uhr  
7 Rennen.  
Direktion des städtischen Vieh- und Schlachthofes.  
**Bekanntmachung.**  
Nach Freigabe des Vieh- und Fleischhandels finden die Schlachtviehmärkte auf dem städtischen Vieh- und Schlachthof gemäß der Polizeiverordnungen vom 4. Oktober 1900 und 3. D. teber 1903 wieder allwöchentlich  
Mittwoch und Sonnabend  
wie folgt statt:  
a) der Rinder- und Schafsmarkt von 7 Uhr vor- bis 1 Uhr nachmittags.  
b) der Küber- und Schweinemarkt von 8 Uhr vor- bis 1 Uhr nachmittags.  
Der erste Markt wird Sonnabend, den 2. Oktober d. J. abgehalten.  
Berlin, den 27. September 1920.  
Der Verwaltungsdirektor:  
Goetz.

## Bekanntmachung

der  
Ortsrententafel der  
Gürtler zu Berlin,  
Oranienstr. 138.  
Die vom Reich und Preußen her-geleit. beschlossene. K. K. Veränderung der Gürtler. betreffend die §§ 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

## ANKAUF von

**Juwelen**  
Gegenstände  
A. Grünberg  
BRILLANTEN  
Die höchsten Preise  
für Kupfer, Messing, Rotkupfer usw. spez. Zinn und Weißmetall erzielen Sie  
Adalbertstraße 4  
Prinzenstraße 101.  
**Kupfer,**  
Messing, Zinn, Rotkupfer, Platin, Gold- und Silberbruch sowie sämtl. Alt- u. Edelmetalle laut höchstzulässig  
Metal-Einkaufs-Zentrale,  
Kottbuser Damm 66  
(Hermannplatz). Tel. 135.80.  
Einzelverkauf  
Engros Export  
**Pelzwaren**  
Jeder Art  
jetzt wesentlich billiger  
Reparaturen billigst.  
Sportpelze.  
Ad. Abrahamsohn Nachf.  
26, L. Neue Königstr. 26, L.  
v. J. Mahat.

## Billige Möbel

bis 50% Preisermäßigung  
Compl. Speisezimmer von M. 3000 an  
Compl. Schlafzimmer von M. 2400 an  
nur solide Arbeit und bestes Material  
direkt beim Tischlermeister  
**Julius Apelt**  
Berlin SO, Adalbertstraße 6  
Kottbuser Tor  
Lieferung 3 Meter 140 Zentimeter  
mit Zugangstisch mit Zutaten.  
Großes Lager aller  
Herbst- u. Winterstoffe. Spezial-  
lager in Hosenstoffen.  
**Tuchlager** 30, Leipziger Str. 30.  
I. Etage. - Rein Baden. - I. Etage  
Alaska, Blau, Zobel, Silber u. Weißfärbung,  
Damen-Pelzmäntel, Herren-Geh- u. Sportpelze  
b. z. Hälfte d. Preise herabgesetzt. Ferner Cutaways,  
Paletots, Ulster, früh bis 1200 M., jetzt 350-450 M.  
Große Post. Rosen, Stück 60 M. (Keine Lombardw.)  
Leihhaus Moritzplatz 58a, Größt. Spezialhaus d. Art

## Kreuzfuchse 300 M.

## Central-Kranken-

Unterstützungsverein der  
Schneider und verwandten  
Gewerbe Deutschlands.  
Zahlstelle Berlin III.  
Unserem Bemühen ist  
**Franz Marten**  
nicht fern die herkömmlichen  
Mittelmittel zur Silber-  
hochzeit. 17.8.20

## Allgemeine

Ortsrententafel für  
Berlin - Lichterfelde,  
Roonstr. 13.  
Der Infanterie der Verordnung  
vom 30. April 1920 (R.-G.-Bl.  
S. 200) über den Verkauf des  
Grundbesitzes und die Ausübung  
der Rechte über denselben in der  
Rentenversicherungsgesellschaft  
anlässlich der Abgabe der  
Einkaufspreise am 21. September 1920 genehmigt  
worden. Gebühret sind die §§ 1,  
19, 20 und 44  
Druckverpflichtung des Nach-  
trages und vom Rentent. den  
4. Oktober 1920, ab im Renten-  
tarif erhöht und werden  
weiterhin in entsprechender  
Fassung der Ueberweisung der  
nächsten Rententafel der Arbeit-  
geber zu übernehmen.  
Berlin-Lichterfelde, 28. Sep-  
tember 1920. 119.9  
Der Vorstand:  
Otto Gehler, Vorsitzender,  
Anna Altemann, Schriftföhrer.

## Stiefbriefserledigung.

Der Stiefbrief gegen den Ge-  
heime Agentenrat Dr. Georg  
Doye aus Berlin-Schöneberg  
wegen Hochverrats wird jurist.  
genommen. 9.9.20  
Reipzig, den 21. Sept. 1920.  
Der Untersuchungsrichter  
des Reichsgerichts.

## Kupfer

Messing, Zinn usw.  
Quecksilber, Zahngelisse,  
Platin-, Gold-, Silberbruch,  
weit über Tagespreis  
nur 3 Einkaufsstellen  
**Brunnenstr. 11**  
**Beusselstr. 29**  
**Fennstr. 48**  
**Weidenweg 72**

## Königsberger

**Pferde-**  
**Lotterie**  
Lose à 2.40, Porto  
und Liste 80 Pfg.  
3054 Gewinne  
im Werte von  
**130 750 Mk.**  
14 Hauptgew. i. W.  
**98 000 Mk.**  
empl. als General-  
debit  
Leo Wolff Königs-  
berg i. Pr.  
Kantstr. 2, sowie alle  
Lotterielgeschäfte.

## Möbel-Kredit

erhält jeder bei  
Möbel-Groß  
Große Frankfurter  
Straße 141,  
Invalidenstr. 3.

## Kupfer

Rotgüß  
Messing  
zu den  
denkbar  
höchsten  
Tages-  
preisen  
kauft Tasche in fol-  
genden Geschäften:  
Pelle-Alliance-Str. 98  
Rohr-, Bernhardtstr. 15a  
Fischerstr. 9  
Polymarktstr. 10  
Einsteinstr. 215  
Friedrichshagen Str. 4  
Frenkenauer Str. 50  
Rheinberger Str. 32  
Schneidewitzstr. 2  
Urbanstr. 20  
Grienerstr. 1  
Georgendammstr. 12  
Weichhorstr. 15  
Walderstr. 20  
Grenadierstr. 18  
Walladerstr. 06  
Buntfischstr. 21  
Bismarckstr. 11  
Bismarckstr. 21

## 76jährige

verbürgten **BRESLAUER** Erfahrungen  
Qualität  
Galewsky Original  
Galacão  
Galalila  
Galewsky Fabelkürche  
Lugum Zug  
Gale Bitter  
Galewsky Ey Ey  
**GALACAO**  
**L. GALEWSKY & CO.**  
FABRIK FEINSTER LIKÖRE  
BRESLAU 23 GEGR. 1844  
General-Vertreter für Groß-Berlin,  
Provinz Brandenburg u. Pommern:  
**Alfred Sachs, Berlin W 30,**  
Barbarossastr. 41.  
Fernspr.: Nollendorf 4957 u. 3927.

## Gold - Silber - Platin-Bruch

Gebisse  
kauft täglich von 9 bis 6 Uhr zu den  
denkbar höchsten Preisen. Sendungen  
werden außerhalb werden schnell und  
gewissenhaft erledigt.  
72.4  
**C. Willig, Kommandantenstraße 30, Laden.**

## Spezial-Arzt

für Haut- u. alle Harnleiden,  
Harn- und Blutuntersuchungen.  
**Dr. med. Karl Reinhardt,**  
an der  
Potsdamer Straße 117, Lützowstraße.  
Sprechstunden: 1/12-2, 3/4-8 abds., Sonntags 11-1 Uhr  
Anföhrende Broschüre mit Beschreibung sämtl. Heilver-  
fahren in verschl. Kovert geg. Einsend. v. 2.-M. portofrei  
Period. Platin, Gold Bruch  
kauft

## Brillanten „Veritas“

Jägerstr. 10.  
**Spezial-Behandlung**  
v. Haut-, Darm-, Unterleibsleiden, nervöser Schwäche. Größte  
Heilerfolge! Besonders i. Kranke, welche anderwärts nicht aus-  
gehört worden sind. Blutunterjudung, Höhenjonne-Heilung.  
Dir. Hermanns, Götterstr. 42.  
10-12, 4-7, 6a, 12-1

## Möbel

gegen bar u. Teilzahl.  
Herabgesetzte Preise.  
Kleinst-An- u. Abzahlg.  
Landwehr,  
Möllerstr. 7 (Wedding).

## Rotweinflaschen

80 Pf.,  
Kognakflaschen  
90 Pf.,  
in tadelloser Beschaffenheit  
kauft 960  
**Carl Mampe,**  
Hallesche Straße 17.  
**Achtung, Brantiente!**  
1 Dukaten- Trauring  
900 gestempelt 150 Mk. an  
385 " 105 "  
333 " 65 "  
Inkl. Luxussteuer.  
Jeder Ring ist lugenlos aus  
massivem Golde hergestellt  
bei voller Garantie für Fein-  
gehalt! Jede Größe am Lager.  
**G. Alb. Thal**  
Erstes Berliner Spezial-  
geschäft für Trauringe.  
E. 19, Seydelstr. 5  
(Spittelmarkt).  
Eigene Fabrikation.

## Detektei

„Der Sieger“ Berlin SW. 48,  
Beauststraße 14.  
Tel.: Moritzplatz Nr. 5138.  
Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte allerorts.  
**Nutzeisen**  
Ankauf Verkauf.  
Stabeisen, Bleche, I-Träger, U-Eisen, Rohre,  
Keiten, Lagerböcke, Riemenscheiben, Fuß-  
stanzen etc. in verschiedenen Dimensionen  
haben ab Lager abzugeben  
**Cohn & Borchardt, Bln.-Lichtenberg**  
Rittergutsstr. 47/48. Tel.: Lichtenberg 646/647.  
Nutzeisenabteilung: 8338\*  
Maybach-Ufer 18/19, Nähe der Kottbuser Brücke.



9

Großonkel Krause, der sehr penibel,  
Putzt mit  
**Urbini**  
jetzt nur seine Stiefel,  
Er machte vorher manch' andren Versuch,  
Und wurde durch Schaden endlich klug!

Schuhputz „Urbini“ überall zu beziehen!  
Terpentinöl-Ware in Dosen mit Banderole  
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg

# Ata

reinigt und scheuert alle Geräte  
aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall,  
Glas, Stein, Marmor usw.

**Bestes Scheuerpulver**  
für Haushalt, Gewerbe u. Industrie.  
**Vorzüglicher Herdputz**  
Überall erhältlich.

**Henkel & Cie., Düsseldorf**  
Fabrikanten von „Silit“ und  
Henkel's Bleich-Soda.

## Pelz-

Kragen - Muffen - Mäntel  
Zahlungserleichterung!  
Fehlhaus  
**ALPILCO**  
Leipziger Str. 58

**!!! Geld !!!**  
für jede Werft. höchste An-  
kaufpreise für Bandseine,  
Wellen, Goldgegenstände,  
Tasche, Wäcker usw. Wolff,  
Friedrichstr. 41 III. Sdr. Röhler

**Zinn u. Blei**  
sowie alle Altmetalle kaufen  
zu höchsten Preisen \*  
**Metallschmelzwerke,**  
Waldemarstr. 74.  
Telephon: Moritzplatz 9933

**Planos, Flügel, Germa-  
niums, Sun-  
spielplanos, Spielapparate,**  
für jedes Harmonium-puffend.  
**Piano-Magazin**  
**A. Lehmann & Co.,**  
Inh.: Danienberg,  
Leipziger Str. 115/116,  
Gr. Frankfurter Str. 106.

### Bettstellen

aus Stahlrohr, elegante Form,  
weiß lackiert, bequeme Größe,  
90 x 190, mit Federunterlage,  
BR. 270,- ab Lager. 6073  
**Emil Feldhahn,**  
Berlin, Eilmarschstr. 15.  
Tel.: Moritz 9158.

# Aufklärung!

Warum raten voreingenommene Aerzte  
und gewissenlose Ignoranten von der  
Anwendung des Rad-Jo zur Erzielung  
einer leichten und oft schmerzlosen Ent-  
bindung ab?! — Aufklärende Schriften  
erhalten alle werdenden Mütter kosten-  
los und franko zugesandt. Eine ausführ-  
liche Broschüre gegen Einsendung von  
Mark 2.— franko in Briefmarken oder  
Papiergeld. Die Wahrheit über das seg-  
bringende Mittel Rad-Jo für werdende  
Mütter muß ans Licht kommen!

**Rad-Jo-Versand-Gesellschaft  
m. b. H., Hamburg, Radjoposthof 39.**

### Stellengesuche

**Arbeitsnachweis**  
der Stadt Berlin. Stellen-  
vermittlung für weibliche  
Hausangestellte: 119  
Eichhornstr. 1, 1. Trepp., Ecke  
Potsdamer Straße, Gortmann-  
straße 12, nahe Bahnhof Wrie-  
zen und Reichenhagen Platz, Paul-  
straße 1, am Kriminalgericht,  
Welle-Alliance-Platz 5, Kopen-  
stocker Str. 1, nahe Schief. Wdh. u.  
Stralauer Platz, Jägerstr. 11, am  
Gendarmenmarkt, Friedrich-  
straße 110/112, Oranienb. Tor.  
Bedienst. 6-7, Sonntags 8-1.  
Für Hausangestellte kostenlos.

### Gravüre

auf Bogendrucker finden  
bauernde und gut bezahlte  
Stellung bei A. Bencke & Co.,  
Erfabr. 27. 21/14

### Haushälterin

im Alter von 25-35 Jahren,  
von in Amerika in guten Ver-  
hältnissen lebendem Deutsch-  
Amerikaner gesucht. Erwünscht  
wäre, wenn dieselbe eine jüngere  
Schwester im Alter von unge-  
fähr 15 Jahren hätte, sowie  
einen Bruder, der lernt oder  
ausgeleiteter Installateur oder  
Mechaniker und gewillt ist, mit  
mir in meinem Geschäft  
(Installation) tätig zu sein.  
Reisefreien werden vorzuziehen.  
Ausführliche Offerten unter F. 6  
werden durch die Hauptredak-  
tion des „Vorwärts“ weiter-  
befördert. 9619

### Stellenangebote

**Wertführer**  
für Nummeriermaschinen  
für dauernde, gut bezahlte  
Stellung gesucht. Offerten  
unter E. K. 2125 erbeten durch  
Rudolf Mosse, Moritzplatz.

### Widwiterinnen,

perfekt auf Batterien, sofort  
geht. 21/11  
**H. Sachs & Co.,**  
Batteriefabrik  
Berlin SO 16, Randerstraße 4.

**A. E. G. Lokomotivfabrik Hennigsdorf**  
sucht zum sofortigen Eintritt:  
**tüchtige, selbständige ältere Kesselschmiede**  
und **tüchtige, selbständige ältere Bohrmeister**  
für Dampfmaschinen- und Lokomotivbau,  
Besondere Vorzuziehungen in unserer Arbeiterannahme,  
Tor 1, von 7-9 Uhr nachmittags. 9622\*

## Versteigerung.

Die Reichswolle-Aktiengesellschaft in Liquid.  
Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstraße 2  
wird ihre gesamten Restbestände an **Woll- und Baum-  
wollumpen** wie folgt versteigern:

Am 14. Oktober:	Lager Forst (Lausitz), Gubenstr. 10	etwa 110 000 kg
Am 18. Oktober:	Berlin, Oranienstr. 6, und Spandau- Südhafen, zusammen	420 000 kg
Am 20. Oktober:	Schönebeck (Elbe)	850 000 kg
Am 28. Oktober:	Hamburg-Süd (Cohrs & Amm)	450 000 kg
Am 2. November:	Mannheim-Industriehafen, Inselstr. 10	145 000 kg

Kataloge und Versteigerungsbedingungen können bei der Gesellschaft angefordert werden.

Als Käufer können nur in Deutschland handelsgerichtlich ein-  
getragene Firmen der Lumpen- und Kunstspinnstoffe verarbeitenden  
Industrie und des Lumpenhandels, die sich als solche ausweisen  
können, auftreten.

Die Versteigerunglokale werden an den betreffenden Lagerstellen durch  
Aushang bekanntgegeben. Besichtigung der Ware ist den Interessenten  
8 Tage vor Beginn der betreffenden Versteigerung an den Lagerstellen gestattet.

„Selbe reinigt, Sonne Bleicht,  
Beides BORAXIL erreicht!“

## Hausfrauen, die sich von BORAXIL abbringen lassen,

schädigen sich selbst, denn die neue Qualität Boraxil reinigt  
selbst den vorwiegendsten Ansprüchen. Kaufen Sie Boraxil  
nur in der Originalpackung, alles andere weisen Sie zurück.  
Wenn Sie in Ihrer Gegend Boraxil nicht erhalten, rufen Sie  
Zentrum 2578 an, wir senden die Ihnen nächstliegende  
Boraxil-Verkaufsstelle oder senden Ihnen ein Paket für  
Mk. 2,50 frei ins Haus. Ein Versuch überzeugt Sie, daß  
Boraxil etwas ganz Hervorragendes ist.

**KRISCH-GESELLSCHAFT M. B. H.**  
BERLIN SW. 68, ZIMMER-STR. 13  
Zentrum 2578.

### Metallschmelzwerk

kauft für **Reinzinn, Lötzinn,**  
**eigenen Bedarf Blei, Lagermetalle**  
Analysen werden sofort angefertigt  
und zählt als Selbstverbraucher die höchsten Preise.  
**Erich Liepmann,** Mariannenstr. 18,  
Moritzplatz 6804.

### Siefernholz,

prima Ware, 24 und 30 mm,  
verkauft preiswert 9622\*  
**Solzbearbeitungsfabrik,**  
Rastanstraße 74,  
Dumboldt 3660.

### Prozesse,

Rat, Beistand, mäßige Preise, Teil-  
zahlung, Ehe-, Alimenten-, Straf-  
sachen, Steuern, Gnadengesuche,  
Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach, Gesellschaft m. b. H.,  
Alexanderstraße 45 (am Alexanderplatz, gegenüber  
Tietz) (9-7) Glanz-Erfolge! Beobachtet. Tel. Köpenick 3595

### Altmetalle

Zinn, Lötzinn, Lager-  
metalle, Quecksilber  
— höhere Preise. —  
Dresdener Straße 18-14.

## Tüchtige Verkäuferinnen

für die Abteilung  
**Damenkonfektion**  
sofort gesucht.

Meldungen: 12-2 Uhr mittags,  
5-6 Uhr abends.

**A. Jandorf & Co.,**  
Belle-Alliance-Str. 1/2.

### Tätowierungen

entfernt garantiert  
ohne Stechen, wo alles andere ver-  
sagt. Täglich 10-5, Sonntags 10-12.  
Culler, Berlin, Schloßstr. 10, part.

Wollische Außenbildung,  
Berlin, Pappelallee 83.  
Erfolgreiche Ausbildung in  
der Außenbildung der Ger-  
ten- und Tarnfädenarbeit.

Filialen: Pflügerstr. 7 + Jansastr. 4 + Donastr. 131 + Hermannstr. 5 u. 142 + Nogatstr. 45 + Steinmetzstr. 114

Unsere Preise schlagen jede Konkurrenz

# ?

dann kauft in den Filialen  
der

## Neuköllner Großhandels- Gesellschaft m. b. H.

Ein Versuch führt zur dauernden Kundenschaft

Margarine	Pfd.	11,75
Holländer Käse	„	12,00
Harzer Käse	„	6,70
Spitz-Käse	„	6,70
Prima Honig	„	12,00
Kaffee	Pfd.	28,00-30,00
Diverse Marken Kaffeezusatz		4,30
Sterilisierte Milch	Dose	11,25
Salz	4 Pfd.	1,00
Gemüsekonserven in allen Preislagen		

Weisestr. 35 + Herfurthstr. 9 + Kirchhofstr. 45 + Mainzer Str. 45 + Knesebeckstr. 24 + Boddinplatz 42

# Vergebliche Liebes.

## Löbe über die Mißwirtschaft.

In einer stark besuchten Versammlung hielt der Reichspräsident, Genosse Löbe, eine Rede zum Thema: Deutschlands Lage und die Stellung der Demokratie. Aus seinen Darlegungen teilt die „Dona“ fest mit:

Ich bin nicht so ungerecht, allzuviel Konzepte dreier Monate zu verlangen, aber ich frage doch, was für eine Besserung die neue Regierung unternommen hat da muß man feststellen, daß sie nichts getan hat, ja, nicht einmal die Rückschlüsse hat sie verhindern können. Zunächst die Erwerbslosenfürsorge. Die Zahl der Erwerbslosen ist wieder ganz erheblich gestiegen. Ich beschuldige bürgerliche Kabinette nicht, daß es die Schuld daran trägt die Stilllegung größerer wirtschaftlicher Unternehmungen ist

### hebt unter der neuen Regi

erfolgt. Wir haben eine Verordnung, die die Stilllegung von Betrieben mindestens sechs Wochen vorher mitteilen muß, um Mittel und Wege, sie zu verhindern; wir haben aber damit keinen Erfolg.

Sehen wir weiter die Entwicklung des Geldes an. Dem Preis der deutschen Arbeiter war ungen, den Wert der Mark wieder zu heben. Seit Juni haben wir wieder den Rückgang, der erst jetzt zum Stillstehen gekommen ist. Der Kauf nach einem neuen Finanzminister scheint kein Mittel zur Hebung des Notstandes sein zu sein, nur die Notenpresse läuft noch schneller als vor. Die Regierung unternimmt ein sehr gewagtes Experiment nämlich die Aufhebung der Zwangswirtschaft. Gewiß sie hat schon durchlöcher, aber die Erfahrungen, die z. B. in die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch gemacht hätte doch ein warnendes Beispiel sein sollen. Wenn immer der Hilfsfremd nach einem

### Wiedereintritt der Sozialdemokraten in Regierung

erläßt, so scheint mir dieser ein böse Wissen zu empfangen.

Zur Außenpolitik ist festzustellen, die neue Regierung ihren Weg nach Spa gegangen ist, hat ihn nicht verändert können. Tiefer noch hat sie sich in müssen in der Kohlenfrage, der Entlassungsfrage, der Frage der Auslieferung der Kriegsverbrecher, die Übergänge in Oberschlesien sind ein weiterer Beweis die Ohnmacht der Regierung. Wir wollen ihr keine Scherben werfen, sondern ihr nur sagen, ihr habt es nicht verhindern können, ihr, die ihr immer den Vorwurf der Schwäche gemacht. Nicht das Kreuz, nicht die Monarchie können uns am Eindringen verhindern, in das wir hineingeraten sind, auch die Mittel der äußersten Linken werfen wir ganz. Sie sind für die Arbeiterschaft doch höchst bedenklich können ihr verhängnisvoll werden.

### Eine Rede Gustav B.

Gesse, 29. September. (Eigener Vortrag des „Vorwärts“.) Der frühere Reichszentralrat Genosse G. Bauer, der in der vergangenen Woche in lebenden Städten der Provinz Sachsen und des Rates Anhalt, und zwar nacheinander in Dessau, ist. Als Redner in Salzwedel, Schwanebeck und Rudenberg in diesen Versammlungen der Sozialdemokratischen Partei großen Erfolg gesprochen hatte, hielt zuletzt im größten Saal der Stadt, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, eine, in der er auch auf die Gerüchte über einen Wiedereintritt der Partei in die Regierung einging und u. a. folgendes aus:

In der jetzigen Situation ist ein Wiedereintritt unserer Partei in die Regierung nicht zu denken. Da der jetzigen Regierung betriebene Wirtschaftspolitik die Befreiung der Zwangswirtschaft ist unverantwortlich die Lockerung der Aufsicht über den Handel mit dem Ausland die damit verbundenen Maßnahmen tragen die Hauptlast an der neuerlichen Verschlechterung der Lage und der daraus zu erwartenden neuen Teuerungswelle.

Ein Zusammengehen mit der Volkspartei ganz ausgeschlossen, solange diese Partei ihre Stellung zu der Frage „Republik oder Monarchie?“ nicht geändert hat. Die Volkspartei hat die republikanische Verfassung in Weimar abgelehnt, ebenso hat sie die Reichsteuern und die Einkommensteuer gestimmt und das hat sie verweigert, als wir in der Regierung saßen. Damit hat diese sogenannte Partei des Wiederaufbaus den Wiederaufbau in Wirklichkeit scheinbar bekämpft. Die Deutsche Volkspartei ist zuerst den Beweis dafür erbringen, daß sich in ihre gründliche Wandlung vollzogen hat und sie ist, sich aufrecht auf den Boden der gegebenen Tatsachen zu stellen unter unzweifelhafter Anerkennung der republikanischen Staatsform, und an dem Wiederaufbau von gemeinsamen wirtschaftlichen, nicht von privatkapitalistischen Gesichtspunkten aus mitzuwirken.

Bauers Ausführungen erzielten wiederholten Beifall. Obwohl das Bürgerturn in der Versammlung vertreten war, griff niemand aus seinen Reihen in die Diskussion ein. Nur Kommunisten und Unabhängige meldeten zum Worte, die nur konfus Zeug vorbrachten und gänzlich ab. So nahm die Versammlung bis zuletzt einen für die Parteizugehörigen Verlauf.

# Dem Frieden entgegen!

## Polens und Russlands Vorschläge größtenteils identisch.

London, 29. September. (WPA.) „Der Express“ berichtet aus Luga: In den Friedenssprachen, die die Joffe gestern in der Hauptkommission der Friedenskonferenz unterbreitete, besteht er auf der Anerkennung der autonomen und ukrainischen Unabhängigkeit durch Land und Polen. Die von ihm vorgeschlagene Grenze, die ziemlich östlich von der sogenannten Curzon-Linie verläuft, läßt Polen einen Teil von Weißrußland, Wolhynien und die Eisenlinie Bialystok-Brest-Litowsk. Die Feindseligkeiten sollen 48 Stunden nach Unterzeichnung eingestellt werden. Die Vorschläge betreffen den größten Teil der in den polnischen Gegenvorschlägen gestellten Bedingungen, insbesondere hinsichtlich der Entschädigung, der Annexion für politische Verbrecher, der Zurücksetzung von Waisenskindern, der Versorgung und der wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen. Polen und Rußland sollen sich verpflichten, den Distanztransport von Truppen und Munition durch ihr Gebiet sowie die Anwerbung von Rekruten zugunsten irgendeiner Partei die sich mit einem der vertragschließenden Teile im Kriege befindet, nicht zuzulassen. — Hierzu bemerkt das oben angeführte Blatt, daß Polen durch diese Bedingungen verhindert werden, neuerdings als Basis für gegen Rußland gerichtete Operationen zu dienen.

Den polnisch-litauischen Konflikt führt jetzt der Völkerverbund durch Zuspruch und Entsendung einer Kommission zu schlichten.

Wrangel meldet andauernd große Erfolge in Südrußland. Ebenso der polnische Heeresbericht vom 28. September, der einen Rückzug der Russen sowohl in der Gegend von Grodno, wie auch in der Gegend von Pinsk verzeichnet.

# Landtagsmehrheit gegen Groß-Berlin

In der preussischen Landesversammlung beantragte zu Beginn der Mittwochsitzung Abg. Ludwig (U. S.), die 2. und 3. Beratung der Anträge über Groß-Berlin von der Tagesordnung abzuweisen, ebenso eine Anzahl weiterer Punkte der Tagesordnung. Evtl. erhebt er gegen die auf der Tagesordnung stehenden dritten Beratungen Einspruch. Präsident Reinert erklärt diesen Einspruch für nicht statthaft. Gegenüber wird die Ablegung der Anträge betr. Groß-Berlin gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Parteien abgelehnt. Bei der namentlichen Schlussabstimmung über das

## Kirchenaustrittsgesetz

ist das Haus wiederum beschlußfähig, da nur 182 Abgeordnete abstimmen. Die beiden sozialistischen Parteien hatten den Saal verlassen.

Um 2 Uhr beginnt eine neue Sitzung.

Zweite Beratung der

## Anträge über Groß-Berlin.

Der Ausschuss hat sich im Sinne des Zentrumsantrages dahin entschieden, daß der Magistrat aus 30 Mitgliedern bestehen soll, von denen

12 unbesoldet

sein müssen. Die Bestimmung, wonach die Einsetzung der Bezirksvorsteher das erstmalig vom Magistrat vorgenommen wird, soll gestrichelt werden. Bis zum Inkrafttreten der neuen Bestimmungen soll der alte Magistrat weiter im Amt bleiben.

Zunächst wird ein Antrag Ludwig (U. S.) auf Ablegung des Gegenstandes von der Tagesordnung abgelehnt gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Parteien abgelehnt.

Abg. Heilmann (Soz.):

Der Schaden, der durch die Abänderung eines eben angenommenen Gesetzes entstehen würde, ist größer als der Schaden, den Sie durch die Abänderung zu vermeiden suchen. Sie (nach rechts) haben von einem Ausnahmegesetz gesprochen, da können Sie sich nicht wundern, daß die Generalstreikpropaganda an dieses Gesetz anknüpft. In dem Verfassungskentwurf ist vorgesehen, daß über Gesetzesvorläge eine Volksabstimmung herbeigeführt werden kann. Das Justizministerium hat jedoch schwerwiegende Bedenken gegen eine Volksabstimmung über ein erst beschlossenes Gesetz geäußert. Man will daher eine Frist von etwa einem halben Jahre einfügen, während welcher ein Gesetz nicht angefochten werden kann, damit man sich in aller Ruhe ein Urteil darüber bilden könne, ob es sich bewährt hat. Dieser Vorschlag hat bei allen Parteien Anerkennung gefunden. Diesen Grundsatze sollte man auf das Gesetz Groß-Berlin anwenden. In einem so großen Gemeinwesen ist

die Zeit der unbesoldeten Stadträte vorüber.

Diese hatten ihre Berechtigung zur Zeit der Stein-Hardenbergschen Reform, wo wir eine breite Rentnerkategorie hatten und nur kleine Städte. Heute ist infolge der wirtschaftlichen Umwälzung das Rentnertum fast ganz verschwunden. Die breite Masse des Volkes ist gar nicht in der Lage, einen Stadtrat zu stellen, noch dazu in einer Gemeinde wie Berlin, ausüben zu können. Man ist sich aber darüber einig, daß man die Arbeiter nicht mehr von den Verwaltungskörperschaften ausschließen kann. Man kann von den Organisationen der Arbeiter allerdings nicht verlangen, daß sie ihre Angehörigen mit Gehalt beurlauben, um ein solches Ehrenamt auszuüben. Darum bitte ich, diese Anträge abzulehnen.

Die Bildung der Bezirksverwaltungen durch die Bezirke selbst würde ein Zusammenarbeiten von Gesamtgemeinde und Bezirken herbeiführen. Aber man will ja wohl auch das

Gesetz Groß-Berlin sabotieren.

(Widerbruch rechts.) In der „Deutschen Tageszeitung“ wird offen die Sabotierung gepredigt und zwar durch Ausnutzung des immer noch großen Spielraumes der Bezirke mit bürgerlicher Mehrheit. — Im Resultat wird es ein heilloses Durcheinander geben — so sieht dort wirklich —, daß die ganze Unmöglichkeit des neuen Gebildes Groß-Berlin offenbart. Klipp und klar ist hier ausgesprochen, daß man die Teilhabefähigkeit der Bezirke ausnutzen will, um

jede Ordnung zu vernichten

und das ganze Gesetz Groß-Berlin unbrauchbar zu machen. Ich warne besonders die Demokraten, dieses Spiel mitzumachen, gegen das es nur die eine Hilfe gibt, daß sämtliche Bezirksvorsteher direkt vom Magistrat ernannt werden. Wir werden die Vorlage des Ausschusses mit allen Mitteln bekämpfen, den Anträgen der Unabhängigen dagegen zustimmen. Obstruktion zu betreiben, werden wir allerdings ablehnen, denn wir sind der Meinung, daß der unheilbare gegenwärtige Zustand unter gar keinen Umständen so weiterdauern darf, da er mit der

größten Schädigung für Groß-Berlin

verbunden ist. Wir wollen, daß das Gesetz in Kraft tritt, und hoffen, die Demokraten helfen uns dabei, es in solcher Weise in Kraft zu setzen, daß Magistrat und Gemeindevertretung einheitlich und einheitlich zusammenarbeiten können und daß die Sabotierungsversuche der Rechten zum Scheitern gebracht werden. (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

Abg. Leid (U. Soz.):

Die Bürgerlichen wollen ein Gesetz aufheben, das jede Stunde in Wirksamkeit treten könnte. Das Unerbötliche aber ist, daß der Ausschuss 48 Stunden vor Inkrafttreten des Gesetzes nur einen Teil berichtet liefert.

## Scapa Flow . . .

Das Reichsschwimmboot VII mit seiner Größe von 40 000 Tonn, ein Wahrzeichen des Kieler Hafens, ist am Montag von sechs englischen Schlepptugmaschinen nach England abtransportiert worden. Auch das zweite, neben der „Germania“ liegende Reichsschwimmboot steht unmittelbar vor seiner Auslieferung, und zwar wird es in den Besitz der Franzosen übergehen. Zum Abtransport haben die Franzosen zwei holländische Schlepper gechartert, die bereits auf der Kieler Bucht eingetroffen sind und das Boot in den nächsten Tagen nach Rouen abschleppen sollen.

## Die Entente verhaftet.

Nach dem „Oberstleut. Wanderer“ wurde der Vorsitzende der Staatlichen Bergwerksdirektion in Hindenburg, Geheimrat Wiggert, zu einer Vernehmung zur Interalliierten Kommission nach Opatowitz berufen und dort aus unbekannten Gründen in Untersuchungshaft genommen.

## Le Rond bleibt.

Paris, 28. September. (Havas.) Die Demission des Generals Le Rond ist zurückgewiesen worden. Er reist Mitte dieser Woche nach Oberschlesien. Für die Entlassung der Insurgenten beider Nationalitäten sind neue Instruktionen ergangen. Der Vorkriegsstatus wird sich innerhalb 14 Tagen über den Abstimmungstermin schließend werden.

Entwaffnung in Irland. Während Abwesenheit des größten Teils der fünfzig Mann betragenden Garnison von Malin in der Grafschaft Donegal bemächtigten sich die Sinnfeinde der Baracken

Wäre dieser Magistrat schwarz oder blau, dann würde Ihnen das Gesetz gar wohl passen. Durch die Nichtbestätigung des bereits ordnungsgemäß gewählten Magistrates entsteht ein luftleerer Raum im gesamten Betrieb Groß-Berlin, der eine ungeheure Gefahr für das ganze Gemeinwesen ist. Für diesen Zustand tragen einzig

die Bürgerlichen die Schuld

Durch die Wahl von 12 unbesoldeten Magistratsmitgliedern hoffen die Bürgerlichen 1. direkt eine Anzahl Vertreter nach dem Verhältniswahlrecht hereinzubekommen und 2., es nur den Besten unter den Besten zu machen, unter diese 12 zu fallen, denn es ist unmöglich, in Berlin ohne Gehalt leben zu können. Das Liebeswerben Heilmanns wird bei den Demokraten keinen Erfolg haben, denn wenn es um ihre Rechtsstellung geht, dann halten die Bürgerlichen zusammen. Aber vergessen Sie nicht, daß diese parlamentarische Macht

ihre Grenzen nur im Parlament

hat. (Unruhe bei den Bürgerlichen.) Die Arbeiter, die von diesem Ausnahmegesetz betroffen werden, werden es nicht gedulden hinnehmen, sondern ihnen schon den Markt klauen, den Sie verdienen! (Unruhe bei den Bürgerlichen. Beifall bei den U. Soz.)

Abg. Lühde (Dnatt.) erklärt die Zustimmung zu den Ausschussbeschlüssen anzunehmen, da sie wenigstens keine Verbesserungen bedeuten.

Abg. Dominicus (Dem.): Von einem Ausnahmegesetz ist keine Rede. Der

Gesetzgeber wollte unbesoldete Stadträte

und die Auswahl der Bezirksleiter nach sachlicher Eignung. Jetzt besteht die Gefahr, daß nach Charlottenburg, Wilmerdorf, Schöneberg usw. Leute kommen, die politisch, mit der Bürgerschaft nicht übereinstimmen. Damit leidet die Verwaltung. Wir wollen das Gesetz nicht sabotieren, sondern nur dafür sorgen, daß der Wille des Gesetzgebers aufrecht erhalten bleibt. (Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Dr. Leibig (Dt. Sp.) befürwortet die Kommissionsbeschlüsse, ebenso Abg. Dr. Fasbender (S.).

Ein Antrag Hoffmann (U. S.) auf namentliche Abstimmung wird nur von den paar anwesenden Unabhängigen unterstützt. Abg. Hoffmann beschimpft aus Wut über die Schwänzererei seiner Leute — die Sozialdemokraten.

In einfacher Abstimmung werden die Ausschussbeschlüsse gegen die Stimmen beider sozialdemokratischer Parteien angenommen. Damit ist die zweite Lesung erledigt. Die

## Ernährungsdebatte

wird fortgesetzt.

Abg. Peters-Hochdorn (Soz.):

Die Situation ist gefährlich. Wir haben schon zu Anfang der Landesversammlung Anträge eingebracht, die eine Erhöhung der Produktion ermöglichen sollen. So z. B. auf ausreichende Versorgung der Landwirtschaft mit Düngemitteln. Ein Blick in die inzwischen fertiggestellten Protokolle ergibt, daß die Direktoren der großen Düngemittelfabriken selbst die Sozialisierung dieser Fabriken für notwendig halten, wenn wir zur Gesundung der Produktion kommen wollen. Wir müssen zu einer

Planwirtschaft

kommen, sonst ist alles umsonst. Die hohen Düngemittelpreise sind keineswegs durch gleichmäßig gestiegene Löhne gerechtfertigt, wie die hohen Betriebsüberschüsse deutlich betonen. Die Betriebsüberschüsse haben sich in viel höherem Maße vergrößert, und wenn hier nicht der Staat eingreift, kann die Landwirtschaft nicht gesund werden.

Der Kampf gegen die Zwangswirtschaft

wurde nur mit Schlagwortargumenten geführt, ohne auf die Lebenslage des deutschen Volkes Rücksicht zu nehmen. Gerade die Ausschaltung von Rosen, Ost- und Westpreußen fordert die Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft. Nichtig organisierte Zwangswirtschaft ist auch durchaus im Interesse der Landwirtschaft selbst, wie ich in all meinen Versammlungen (Redner ist selbst Landwirt) unter allgemeiner Zustimmung ausführte. Man hätte einmal ein Exempel statuieren müssen, dann wäre

die Ablieferungspflicht

schon eingehalten worden. Unsere Ernte ist immer noch eine Mitternachtsfeier. Es besteht aber die große Gefahr, daß große Mengen Kartoffeln und auch Weizen in den Ausland verkommen werden. Die Kartoffelgroßhandlung Lunge kauft große Mengen auf, um sie ins besetzte Gebiet zu liefern. Es besteht die bestimmte Vermutung, daß sie für Holland und Frankreich bestimmt sind. Ebenso geht es mit Getreide in Ostpreußen. Reicht man aus dem Gebände der Zwangswirtschaft einen Stein heraus, so stürzt das Ganze zusammen. Die Preisgabe der Zwangswirtschaft geht die der andern Lebensmittel nach sich. Mit Kartoffeln wird gegenwärtig ein beispielloses Wunder getrieben. Dabei gibt es nur einen Ausweg aus dem gegenwärtigen Stand, die richtige Ernährung der Arbeiterschaft. Die Arbeitgeber haben versprochen, für die Durchführung des Spa-Abkommens zu arbeiten. Sie haben ihr Versprechen gehalten. Deshalb ist es eine Pflicht der Landwirte, sie auch ausreißend zu ernähren. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Nach weiterer Besprechung werden die Anträge des Landwirtschaftsausschusses angenommen.

Donnerstag 1 Uhr: Nebensitzung. Keine Vorlagen und Anträge. — Schluß: 6 1/2 Uhr.

und erbeuteten 4 Lewis-Maschinengewehre, Gewehre, Schießbedarf und Vorräte. Nur ein Schuß wurde abgegeben, der einen Sergeanten verwundete.

Der Verfassungsausschuss der Preussischen Landesversammlung nahm in einer Sitzung vom Mittwochabend die bereits mitgeteilten Einigungsanträge über Autonomie der Provinzen usw. mit ganz geringen redaktionellen Änderungen an.

Zur Sozialisierungsfrage. Wie die P. P. N. von zuständiger Stelle erfahren wurde, wurde in der gestrigen Sitzung des Großen Ausschusses des Reichskohlenrates auch das Arbeitsprogramm in der Sozialisierungsfrage besprochen. Die Vollversammlung des Reichskohlenrates soll bekanntlich am 14. Oktober d. J. stattfinden. Der Große Ausschuss war einmütig der Auffassung, daß, ausgehend von der Beratung im Plenum, eine sorgfältige Einzelberatung der ganzen Frage stattfinden soll, damit der Reichskohlenrat seinerseits nach Ermöglichung der praktischen Möglichkeiten und Wirkungen Vorschläge unterbreiten kann.

Das Ehrenmitglied Lamp. Das Ehrengericht der Anwaltskammer Düsseldorf hat gegen den kommunistischen Rechtsanwalt Lamp wegen seines Verhaltens bei den Wahlen zu den Ausschüssen aus dem Anwaltsstande erkannt. Lamp soll eigenmächtig die richterlichen Beamten, die er für abgesetzt erklärte, aus ihren Arbeitsräumen vertrieben, einen Zeitungsbetrieb beschlagnahmt und eine eigene Zeitung herausgegeben haben. Zurzeit schwebt gegen ihn ein Verurteilungsverfahren.

Ein neuer Winter für die sibirischen Kriegsgefangenen. Vom 11. Juli bis 6. September wurden in Karwa 44 440 Kriegsgefangene der Mittelmächte ausgetauscht. Weiter berichtet man, daß noch über 100 000 Kriegsgefangene in Sibirien überwintern müssen.

# Gewerkschaftsbewegung

## Dunkle Pläne.

Ohne Rücksicht auf die große Not, in der sich weite Kreise unseres Volkes befinden, wird in Unternehmungskreisen jetzt lebhaft über die Möglichkeit eines Abbaues der Löhne diskutiert. Wie weit die Beratungen schon gediehen sind, läßt das Geheimzirkular einer Arbeitgeber-Eigenorganisation erkennen, das folgenden Wortlaut hat:

„Die Lohnpolitik der nächsten Zeit muß in erster Linie ein weiteres Steigen der Löhne verhindern. Die von der Vereinigung ausgegebene Parole, keine Lohnerhöhung zu bewilligen, ist im allgemeinen befolgt worden, auch Behörden und Schlichtungsausschüsse haben sie sich zu eigen gemacht. Seitens der Arbeitnehmererschaft ist die Resolution natürlich heftig bekämpft worden, jedoch waren größere Streiks als Folge abgelehnter Forderungen selten. Gegen Teilweise wird die Ausföhrung der Arbeitnehmererschaft eines Bezirkes angeordnet. Sollten auch jetzt noch Schlichtungsausschüsse Lohnerhöhungen bewilligen, so wird dringend empfohlen, den Schlichtungsbescheid mit eingehender Begründung unter Hinweis auf die derzeitige wirtschaftliche Lage abzuweisen und gleichzeitig dem Demobilisierungskommissar Kenntnis von der Ablehnung und ihren Gründen zu geben. Ein materieller Grund für weitere Lohnerhöhungen besteht nicht, da nach statistischen Erhebungen die Ernährung- und gesamten Lebensunterhaltungskosten in den zwei letzten Monaten erheblich gefallen sind.“

Neue Tarife sollten keinesfalls abgeschlossen werden, ohne den Arbeitsmarkt genügend Raum zu schaffen, volle Ausnutzung der 45stündigen Arbeitswoche ist dringendes Gebot. Auch das Reichsarbeitsministerium empfiehlt, Ver- und Abschlußarbeiten außerhalb der regelmäßigen Arbeitszeit vorzunehmen zu lassen. Eine Reihe von Demobilisierungskommissaren erreicht bereits generell die Genehmigung für diese Arbeitserleichterung der arbeitsfähigen Arbeiterschaft. Hingewiesen wird ferner auf die Einführung von Qualitätsprämien, Ersparnisprämien für Rohstoffe.

Auch die Vergrößerung der Differenz zwischen der Entlohnung gelernter und ungelernter Arbeiter ist anzustreben. Sie ist im Jahre 1919 teilweise bis zu 30 Proz. verringert worden; so hieß z. B. in der Berliner Metallindustrie der Lohn des ungelernten Arbeiters von 69,2 Prozent im ersten Vierteljahr 1919 dem Lohn des gelernten Arbeiters auf 92,5 Proz. im ersten Vierteljahr 1920. Zur Vorbereitung des Lohnabbaues, mit dem am besten der Vergaue und die chemischen Industrien beginnen würden, sind Preisgremien in der Presse, Einwirkung auf die Gewerkschaftsführer und auf die Betriebsräte sowie Ueberweisung einschlägigen Materials an die Vorsitzenden der Schlichtungsausschüsse empfohlen. Der Abbaue hat zunächst bei den Löhnen der Jugendlichen und Unverheirateten zu beginnen, deren Löhne relativ zu hoch sind. Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände wird vornehmlich den Verbänden noch eine genauere Darstellung dieser Fragen zugehen lassen.“

Wir haben wohl selbst bei der „Arbeitgeber-Zeitung“ nicht in dem Verdacht, auch nur im geheimen die wahren Verhältnisse jener Leute unterstützt zu haben, die in der Revolution nur eine Lohnbewegung sahen. Gerade deswegen fühlen wir uns heute verpflichtet, gegenüber den Plänen der Unternehmer mit allem Nachdruck zu erklären, daß für die nächste Zukunft an einen Abbaue der Löhne kein Weg gedacht werden kann. Wir sehen ganz von den innerpolitischen Folgen eines allgemeinen Lohnabbaues in dieser Zeit ab, erinnern nur daran, daß die gesamte Arbeiterschaft heute mehr oder weniger der völligen Verelendung nahe ist.

Während der langen Kriegsjahre bis auf den heutigen Tag konnte der Arbeiter nicht an Anschaffungen denken. Nicht nur die Haushaltungsgegenstände, auch die Kleider und Schuhe mußten immerfort ausgerechelt werden und haben allmählich den Zustand erreicht, in dem keine Reparatur mehr möglich ist. Wenn heute tatsächlich die Lebensunterhaltungskosten „erheblich gefallen“ sind, so muß der Lohn trotzdem auf derselben Höhe bleiben, damit es dem Arbeiter möglich wird, sich und den Seinen ein Dasein zu kaufen.

Jede Erhöhung der Lebensunterhaltungskosten bedingt Lohnerhöhungen. Aber keineswegs kann man, wenn nach Zeiten tiefsten wirtschaftlichen Elends die Preise um eine ganze Wingigkeit die überhaupt nicht ins Gewicht fällt, sinken, sofort an einen Lohnabbau gehen. Die Folge wäre ohne jeden Zweifel ein weiterer Niedergang statt Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse. Das sollten vor allen Dingen auch die Behörden bedenken, die nach dem Geheimzirkular sich schon in sehr gefährlicher Weise von den Unternehmern haben einwickeln lassen.

### Beendigte Streik in den Spritfabriken.

In einer am Dienstag, den 28. d. Mts., stattgefundenen Versammlung erbat die Schlichtungskommission des Reichsarbeitsministeriums Bericht über eine unverständliche Aussprache, die durch die Vermittlung des Generaldirektors Schmeißer von der Reichsmonopolverwaltung mit den Vertretern der betroffenen Betriebe stattgefunden. Vorbehaltlich der Zustimmung der Arbeitnehmer, die sich noch an demselben Tage entscheiden, wird folgendes vereinbart:

Einbart: Es soll vom 1. August bis 30. September 1920 an die Arbeitnehmer von Seiten der Spritfabriken eine Nachzahlung von 40 M. pro Woche auf den bisher gezahlten Lohn erfolgen. Vom 1. Oktober ab wird die Monopolverwaltung dieselben Löhne einschließlich dieses Zuschlages weiterbezahlen. Der Demobilisierungskommissar wird entscheiden, ob mit Gültigkeit vom 1. Oktober ab der vom Schlichtungsausschuss am 8. September 1920 gefällte Schiedsspruch gelten soll. Im Falle der Demobilisierungskommissar diesen Schiedsspruch genehmigt, wird die Monopolverwaltung vom 1. Oktober ab die in dem Schiedsspruch genannten Löhne zahlen. Im Falle der Demobilisierungskommissar den Schiedsspruch nicht als verbindlich erklärt, wird eine neue Verhandlung zwischen der Monopolverwaltung und der vertretenden Organisation stattfinden. Im Falle der Annahme der Vereinbarung durch die Arbeitnehmerorganisation wird der in den Fabriken Kahlbaum und Nord- und Süddeutsche Spritwerke augenblicklich ausgebrochene Streik sofort beendet und die Arbeit am 29. September morgens wieder aufgenommen. Die Firma Kahlbaum hat die formelle Entlassung der streikenden Arbeiter ausgesprochen; diese Entlassung wird als nicht ausgesprochen erklärt und werden alle streikenden Arbeiter wieder eingestellt. Für die Streikzeit wird der halbe Lohn bezahlt.

Die Versammlung erklärte sich mit vorstehenden Bedingungen unter der Voraussetzung einverstanden, daß von einer Demarcationslösung nach dem 1. Oktober unter keinen Umständen die Rede sein könne, als wie vom Schlichtungsausschuss entschieden.

### An alle deutschen Gewerkschaften!

Die augenblicklich in Deutschland weilende Abordnung russischer Gewerkschaftsverbände ersucht alle deutschen Verbände um Auslieferung aller Materials, wie z. B. Zeitschriften, Tarifverträge, Statuten, statistisches Material, Instruktionen u. a. mit einem Worte alles das, was sich als charakteristisch für die Tätigkeit der deutschen Gewerkschaftsverbände erweisen sollte. Unsere Delegation wird ihrerseits den einzelnen Verbänden das wenige Material, das sie aus Russland mitbringen können, zusammen fassen. Nach ihrer Rückkehr nach Russland wird sie alles Material betreffend russische Gewerkschaftsverbände den Gewerkschaftsverbänden Deutschlands überreichen. Das Material erwischen wir an unsere Adresse: Warschauer Hof, Dorothienstr. 49, zu richten.

Der Vorstand der Abordnung russischer Gewerkschaftsverbände: Sergeeff, Solowil, Anisowitsch.

### Betriebsrätekonferenz.

Eintrittskarten für den Betriebsratensabend am Montag sind vorher im Sekretariat, An den Felten 23, und in der Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 8, zu haben.

### Arbeiterkleidung, hergestellt aus Militärfachen.

Nach einer Mitteilung des Städtischen Anschaffungsamts ist von diesem unserer Anrechnung entsprechende in den Betriebswerkstätten, Hermannstr. 14, ein Verkauf von Arbeitskleidung (Arbeiterkleidung aus Militärfachen) eingerichtet worden. Der Verkauf dieser Sachen findet nur an Gewerkschaftsmittglieder statt, nicht an Händler und Privat.

Um nun jeden Mißbrauch dieser Einrichtung zu verhindern, wird der Verkauf dieser Sachen von der Vorsteherin des Verbandsbüros abhängig gemacht, das beim Einkauf seitens der Betriebswerkstätten mit einem Stempel versehen wird. Jeder Verkauft wird nur in ein Stück der einzelnen Sachengattungen abgegeben.

Im Interesse der Arbeiterschaft kann nur empfohlen werden, von dieser Gelegenheit zum billigen Bezuge von Arbeiterkleidung Gebrauch zu machen.

Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend.

**Ordnungsverbände der Gewerkschaften, Delegierten und Unterkommissionsvertreter!** Am kommenden Donnerstag, den 30. September, abends 8 Uhr, findet im Saal 3 des Gewerkschaftshauses, Engelstr. 14/15, eine Plenarversammlung der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgegend statt. Tagesordnung: Beratung des Arbeitslosen-Versicherungsgesetzes. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

**Anmerkungen des Buchhandels.** Deuts. 7 1/2 Uhr, Sonnabend, Sonnabend, 17/18, öffentliche Versammlung, Tagesordnung: Lohnabbau und das Erbe der Verhandlungen.

**Kaufmännische und technische Angehörige und Werkmeister der Holzindustrie.** Deuts. 7 1/2 Uhr, Schultheiß-Bauhof, Neue Köpcke 24/25, öffentliche Versammlung, Tagesordnung: Die Krise in der Holzindustrie.

**Zentralverband der Angestellten.** Kaufgruppe 1a (Reichs- und Staatsangestellte). Mitarbeiterversammlung, 30. September, abends 7 Uhr, Alter Kottbuser, Anhalterstr. 11. — Kaufgruppe 7 (Waren-, Kaufhändler und Spezialangestellte). Mitarbeiterversammlung, 30. September, abends 8 Uhr, Lehrervereinshaus, Alexanderstraße 40/41. — Kaufgruppe 12 (Kochk.). Mitarbeiterversammlung, 30. September, abends 7 1/2 Uhr, Sophienstraße (Türmer), Sophienstraße 17/18. — Kaufgruppe 13 (Büro-, Schreib- und Fernschreiber). Orient-Beitragssammlung, 30. September, 6 Uhr, Verbandshaus, Zimmer 5, Belle-Alliance-Str. 7/10. — Kaufgruppe 18 a und c (Verbands-Angestellte). Mitarbeiterversammlung, 30. September, abends 7 Uhr, Musterstraße (Börsestraße), Kaiser-Wilhelm-Str. 31.

## Wirtschaft

### Die Forderungen der Milchproduzenten.

Der Verein der Märkischen Milchproduzenten hat beschlossen, dem Minister folgendes zu unterbreiten:

1. Den Landwirten wird nach der Zahl der von denselben gehaltenen Milchkuhe brauchbares Krautfutter — kein Ertrag — zugewiesen, und zwar monatlich im voraus, nicht wie es jetzt wenn überhaupt geschah, 3—6 Monate zu spät. Auch darf der Preis von 1 Kilogramm klagem Krautfutter den Preis von 1 Liter Milch nicht übersteigen.

2. Der Milchpreis muß in einer Höhe festgesetzt werden, daß er bei den niedrigsten Unkosten die Produktionskosten deckt. Für Lieferungen über 4 Liter pro Milchkuh und Tag wird den Produzenten Prämie von 20 Pf. für jedes Liter, welches diese 4 Liter liefert, bewilligt und monatlich nachgezahlt. Lieferung kann es nur auf 4 Liter festgesetzt werden, weil allgemein durch die Verträge ein derartiges hohes Milchquantum als Depotat für Landarbeiter verwendet werden muß, so daß etwa die Hälfte des Milchtrages für diese aufgewandt werden muß.

3. Im Interesse Konsumenten ist mit der jetzigen Unsitte, die Milch in Berlin in die Molkereien zu fahren, schleunigst zu brechen. Die Milch wird dadurch nicht besser, aber erheblich verteuert kommt mehrere oft bis zu 24 Stunden später an den Verbraucher. Je früher aber dieselbe an diesen gelangt, um so besser die Ware. Früher, wie die Milch durch die Milchpächter Konsumenten direkt zugeführt wurde, war die Preisparität zwischen Erzeugerpreis und Konsumentenpreis 8 Pf., heute ist sie 78 Pf., wobei die Stadt noch Zuschüsse machen muß. Diese Vorschläge in die Tat umzusetzen, so ist mit Bestimmtheit zu rechnen, daß die Milchproduktion in nicht zu ferner Zeit wieder mehr und bessere Milch bringt. Außerdem noch Fleisch und Dünger gewonnen und das Geld bleibt im Land.

Zu diesen Vorschlägen bemerken wir, daß die Landwirte bei der Errechnung Produktionskosten der Milch für Heu, Rüben usw. nicht Selbstkosten, sondern die Marktpreise einzusetzen, und dann bei den außerordentlich hohen Preisen der mittel naturgemäß zu entsprechend hohen Kostenpreisen für Milch kommen. Diese Berechnung ist wohl richtig für den städtischen Substanz, der alle Futtermittel erst aus dem Markt kaufen muß, nicht aber für den landwirtschaftlichen Erzeuger, der sich das hohe Milchdepotat der Landarbeiter aus der städtischen Arbeiterkinder durch andere Zeiten ausgleichen läßt, dazu mühen sich die Landarbeiter selbst zu nähren. Wie wir aus eigener Kenntnis wissen, liefern die Produzenten die Milch so verschäuft nach Berlin, daß Dünge auf Transportkosten und doch unerträglich erscheint. Es wäre ein bedeutender Vorteil, wenn die Milch direkt an Verbraucher ohne Durchgang durch die Berliner Molkerei geliefert würde. Das ist außerordentlich viel wirtschaftlicher, hat auch ausländisch eingeleitet, sie im Land erzeugen, um die Lebensmittel zu gewinnen, nicht aufzukaufen. Leider sind die Landwirte von einer übertriebenen Gewinnsucht gepackt und tragen dadurch sehr erheblich dazu bei, die Gesundheit unserer Wirtschaft zu behindern. Sie profitieren von den ungeheuren hohen Produktionskosten derjenigen, die dem unentwickelten Papiergeld Wirtschaften erworben haben und nun die hohe Rente brauchen, um sich erst zu können. Bei unzureichender Produktion bewachen nach dem Preisgesetz die höchsten Produktionskosten den Preis, und alle anderen, das ist die alten Besitzer, erhalten mäßige die Differentialrente.

**Wiedergutmachungsträger für die landwirtschaftliche Maschinenindustrie.** Reichsministerium für Wiederbau hat vor einigen Wochen Plan entworfen, die landwirtschaftliche Maschinenindustrie in ihrer augenblicklichen Notlage durch Gewährung von Vorkäufen auf die spätere an die Militären zu den Maschinen zu unterstützen. Es war zunächst an einen Vorkauf in Höhe von etwa 25 Prozent gedacht. Die im Anschluß daran stattgefundenen Verhandlungen, welche die Tages- und die Anker bedingten Maschinen annähernd feststellen sollten, haben nunmehr gewissen Abschluß gefunden. Es sind sofort eine größere Anzahl fester Bestellungen entgegen genommen worden, die von dem Wiedergutmachungsausschuss selbst als Vorkauf vorgeschrieben haben. Inzwischen sind weitere Bestellungen schon zugeteilt nach Verhandlungen, so wie geplante Stützungsaktion durch direkte Zulieferung von Auftr. bereits überholt erscheint.

**Eine norwegische Leih in Amerika.** Norwegen erhielt, nach einer Meldung des „L“, eine Anleihe von 20 Millionen Dollar zu 8 Proz. 20 Jahre mit einer jährlichen Tilgungsquote von 1 Million 20 Millionen sollen zur Bezahlung der auf englische Maschinen hergestellten norwegischen Schiffe dienen.

**Der Preiskurs Amerika.** Das amerikanische Schahamt hat sich laut einer „L“-Mitteilung, geneigt, die Produzenten, die durch den kürzlich eintreffenden in Schwierigkeiten gekommen sind, durch Gewährung von Krediten zu unterstützen. Die Preise der Bogenindustrie sind um 25 Proz. gefallen. Die amerikanische Häute- und Lederindustrie erklärt für die letzten drei Monate wiederum Defizit von 800 000 Dollar. Die Preisüberhebung für Leder in Amerika ist Tagesgespräch. Mehrere Warenkäufer haben Preisüberhebungen von 30 bis 40 Proz. angekündigt. Der Handelssekretär kündigt einen weiteren Preisfall an und sieht sich davon eine Zunahme der Nachfrage. Die amerikanischen Geschäftsleute seien allgemein der Ansicht, daß die Forderung der Höhepunkt erreicht habe und sich jetzt in absteigender Bewegung. Bei uns wird sich leider infolge der dauernden Juste des Papiergeldumlaufs die umgekehrte Bewegung zeigen.

Verantwortl. für den red.: Dr. Werner Keller, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Hoffe, Berlin, 3; Vertriebs-Verlag G. m. b. H., Berlin, Druck: Vorwärts-Verlagsdruckerei, Jagowstraße 1/2, Berlin, Lindenstr. 8, 1. Klasse 1. Klasse.

# Stein's billige Tage!

Chausseestrasse 70-71

## Mäntel die grosse Mode!

- Wintermantel in verschiedenen Farben . . . 98.—
- Wintermantel rote Form, warme Stoffe . . . 198.—
- Wintermantel warme Stoffe, karree . . . 375.—
- Kindermantel 45 cm lang . . . 33.—
- Wollenes Kleid kurt behält . . . 198.—
- Sportbluse gekleidete Formel, offen u. geschlossen zu tragen . . . 69.—
- Rock feste Stoffe, verschiedene Mäntel . . . 29.—

## Kleiderstoffe

- Kostümstoffe . . . 29.50
- Wollene Schotten 110 cm breit . . . 59.50
- Schotten f. Kinderkleider . . . 39.50
- Blusenstreifen hell und dunkel . . . 26.50

## Wäschestoffe

- Hemdentuch 80 cm br. . . 14.90
- Louisianatuch 90 cm br. . . 17.90
- Bett-Zulett . . . 39.—
- Laken-Dowlas 140 cm breit . . . 42.50

## Wäsche

- Damenhemden mit Schürze . . . 39.50
- Untertassen . . . 19.50
- Korsetts, gute Ware, führung . . . 27.90
- Ein Posten (einfache Wäsche, Bezug u. 2 Kissen) . . . 147.25

## Herrenartikel

- Weiche Sportkragen . . . 4.45
- Eleg. Strickbind. . . 14.95
- Zephyr-Oberhemd . . . 98.—
- Herren-Hüte neuere Form . . . 79.—

## Trikotager

- Herren-Normalhemden . . . —
- Herren-Normalhosen . . . —
- Herren-Einjahhemden . . . —
- Knaben-Sweater . . . 9.50

## Strümpfe

- Damen-Strümpfe engl. . . 9.75
- Damen-Strümpfe reine . . . 34.50
- Herren-Socken gefärbt . . . 4.75
- Schweizsocken . . . 16.50

## Gardinen

- Gardinen vom Stülch, weiß u. creme, 100 cm breit . . . 19.75
- Gardinen abgerollt, 3 Stülch, 100 cm . . . 58.—
- Halbstores . . . 79.—
- Gardinenmull . . . 9.50

## Möbelstoffe

- Gobelin-Tischdecken gefärbt gemittelt, 150/180 . . . 135.—
- Tuch-Tischdecken 130/160 . . . 98.—
- Divanddecken 2 m lang, Plüschgewebe . . . 105.—
- Väuserstoff gute Qual. . . 22.50